Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 181. Bromberg, Donnerstag den 9. August 1928. 52. Jahrg.

Wie ritterlich und edel!

Wir sind zu der bedauerlichen Feststellung verpflichtet, daß wir in der gesamten polnischen Presse, die uns zu Gesicht gekommen ist, auch nicht ein Wort der Anerkennung und des Dankes für die überaus schwierige Rettungstat des deutschen Dampfers „Samos" gefunden haben. Lediglich der gerettete Flieger Kubala hat sich in diesem — selbst bei uns „Barbaren" üblichen — Sinne geäußert. Die polnischen Zeitungen aber verschweigen wie auf ein einheitliches Kommando den diesbezüglichen Satz in dem der „United Preß" gegebenen Kubala-Interview.

Dafür hat eine Lodzer polnische Zeitung den traurigen Mut, das Geschick zu bedauern, das den Fliegern gerade ausgerechnet einen deutschen Dampfer als Rettungsengel entgegenschickte. Ein anderes patriotisches Organ erklärt in einer bei dieser Gelegenheit besonders peinlichen Weise, daß die Überquerung des Atlantischen Ozeans in der Ost-Westrichtung noch niemand gelungen sei, wobei in bezug auf die deutschen Ozeanflieger (wahrscheinlich wird dabei ihr irischer Kamerad Fitzmaurice ausgenommen!) das Wort Shakespeares zitiert wird: „Oft fällt der Triumph Gaunern und Tyrannen zu!" — Wie edel und ritterlich ist doch die Presse der polnischen Nation.

Im „Pommereller Tageblatt" wird auf die Ironie des Schicksals hingewiesen, die in der Tatsache begründet liegt, daß das italienische Luftschiff „Italia" von dem sowjetrussischen Dampfer „Krassin" gerettet wurde, während der polnische Aeroplan „Marschall Pilsudski" einem deutschen Schiff seine Rettung verdankt. Wie meisterhaft versteht doch der unbewußte Wille, der das Weltgeschehen lenkt, nicht nur die Nationalitäten, sondern sogar die Namen zu mischen. Soll das nicht als höheres Zeichen genommen werden? Wo wir Menschen kleinliche Dinge um uns haben, Grenzen, Pässe, verschiedene Sprachen — dort pochen wir stolz auf unsere nationale Würde, Eigenart, ja Vorzüglichkeit, wenn nicht Vorherrschaft. Aber wie schnell schwindet das alles, wenn man einer gemeinsamen Gefahr gegenübersteht, wenn es heißt, jemand zu retten, dem Nichts, das jenseits der Grenzen und nationalen Interessen liegt, aus dem Rachen zu reißen.

Während wir Deutschen nicht anstehen, den Mut der polnischen Flieger anzuerkennen, erhebt eine französische Zeitung, der „Paris Soir" — ebenso wie wir — heftige Vorwürfe gegen einen Teil der polnischen Presse, die ihre Befugnisse überschritten habe, indem sie die beiden Flieger zum Abflug drängte, trotzdem die Wetterverhältnisse dringend davon abrieten. In den Augen der französischen Flieger sei die polnische Presse für den Mißerfolg der polnischen Flieger verantwortlich. Der Internationalen Luftfahrtvereinigung wird vom „Paris Soir" vorgeworfen, daß sie einen Flug ohne Radiogeräte über den Ozean zuließ.

Doch dieses Drängen vom sicheren Port aus ist schließlich eine innere Angelegenheit der polnischen Nation. Wir fühlen uns weit mehr zu der Feststellung verpflichtet, daß die polnische Presse das Rettungswerk des Dampfers „Samos" zwar nicht völlig unterschlagen kann, aber doch nicht zu werten weiß. Den Blättern aber, die selbst bei dieser Gelegenheit von ihrer **gemeinen Herabsetzung des deutschen Volkes** nicht lassen können, gehört unser Mitleid und unsere Verachtung.

*

„Sie haben ihre Pflicht erfüllt."

Warschau, 7. August. Der Chef des Departements für Flugwesen Oberst Rayski erklärte in einem Presseinterview, daß die Flieger ihr Menschenmögliches geleistet haben. Sie benötigten für die Fahrt bis zu den Azoren 24 bis 25 Stunden; deshalb konnten sie mit einem Brennvorrat für 45 Stunden nicht nach Halifax gelangen.

Wie sich aus der Verfolgung der einzelnen Dampfermeldungen über die Sichtung des Flugzeugs „Marschall Pilsudski" ergibt, ist das Flugzeug tatsächlich **in großen Zickzacklinien über den Ozean geirrt.** Ein Teil der polnischen Presse weiß in diesem Zusammenhang zu melden, daß die Flieger die Orientierung verloren hatten, zumal sie angeblich für einen Ozeanflug nicht genügend mit Meßapparaten ausgestattet waren.

Den polnischen Ozeanfliegern wurde bei ihrem Abflug vom Militärattaché der polnischen Gesandtschaft in Paris ein an die polnische Gesandtschaft adressiertes Paket mit einem Film mitgegeben. Es ist dies ein polnischer Propagandafilm für Wilna und trägt den Titel: „Das uralte Wilna am Tage der Krönung der Muttergottes von Ostrabrama". — Ob das nicht ein vollständig unnötiger Ballast gewesen ist? . . .

*

Die polnischen Flieger werden mit einem Flugzeug abgeholt.

Oporto, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Majore Idzikowski und Kubala, die heute morgen mit dem Zuge nach Paris abreisen wollten, erhielten gestern nachmittag vom polnischen Militärattaché in Paris ein Telegramm mit der Mitteilung, daß in Le Bourget ein Flugzeug gestartet sei, das sie aus Portugal nach Paris abholen wird. Das Flugzeug ist inzwischen bereits auf einem Flughafen in der Nähe von Lissabon eingetroffen, wohin sich auch die Flieger begeben haben.

*

Bromberger Start zu einem neuen Ozeanflug?

Polnische Blätter wissen zu berichten, daß die Hauptleute der Fliegertruppe, Kowalczyk und Kotliński, mit einem zweimotorigen Flugzeug von 1200 Pferdestärken von Thorn oder Bromberg aus über Irland nach Amerika zu fliegen beabsichtigen. Der Flug soll bereits soweit vorbereitet sein, daß er schon in den nächsten Tagen beginnen kann. **Die Kosten sollen von** in Amerika wohnenden Polen aufgebracht werden.

Leere Gerüchte.

Wegen der andauernden Gerüchte über militärische Vorbereitungen an der polnisch-litauischen Grenze haben zwei Korrespondenten der „Chicago Tribune" die Lage an Ort und Stelle sorgfältig untersucht, und zwar der eine von der polnischen, und der andere von der litauischen Seite her.

Beide Korrespondenten berichten, daß weder auf dieser noch auf jener Seite irgendwelche Truppenkonzentrationen oder sonstige militärische Vorbereitungen wahrnehmbar seien.

Berlin, 7. August. (PAT.) Wie die „Vossische Zeitung" aus Kowno erfährt, soll sich die litauische Regierung mit dem polnischen Vorschlage, die polnisch-litauische Konferenz am 30. August in Genf zu beginnen, einverstanden erklärt haben, da Waldemaras durch seinen Widerspruch nicht zu einer Verschärfung der gespannten Lage zwischen Kowno und Warschau beitragen wolle. Das „Berliner Tageblatt" erfährt, Woldemaras beabsichtige in der Zeit, da die Außenminister der Großmächte sich zur Unterzeichnung des Kellog-Paktes in Paris zusammenfinden, sich dahin zu begeben. In Paris werde Waldemaras Gelegenheit haben, sich mit den Ministern zu verständigen, u. a. mit dem Minister Zaleski, mit dem er die einleitenden Verhandlungen beginnen könnte.

*

Doch Truppenkonzentrationen?

Wilna, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Berichten von der Grenze findet die Konzentration litauischer Truppen an der polnischen Grenze weiter statt. Vorgestern traf in Olita der Rest der Abteilungen des ersten litauischen Infanterie-Regiments ein. In Orana wurde die Garnison durch eine Schwadron Husaren verstärkt, und ebenso wurde die litauische Grenzwache verstärkt.

Die Russen wollen mitmachen!

Tschitscherin über den Kellog-Pakt.

In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte Tschitscherin in Moskau über die Stellungnahme der Räteregierung zum Kellogpakt:

Der sogenannte Kriegsächtungspakt stehe zwar schon seit Dezember vorigen Jahres im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der diplomatischen Welt aller Länder, aber die Mächte hätten nicht daran gedacht, den Rätebund zur Teilnahme an den Verhandlungen über den Pakt aufzufordern. Dieser Umstand zeige das wirkliche Ziel, das mit dem Abschluß des Paktes verfolgt werde. Die Urheber des Pakts hätten das Bestreben, daraus ein Werkzeug des Kampfes gegen die Räteunion zu machen. Die Verhandlungen seien ein Bestandteil der Politik, die es auf eine

Einkreisung des Rätebundes

abgesehen habe. Die tatsächliche Aufgabe des Kellogpaktes werde noch verständlicher im Lichte der amerikanischen Note vom 23. Juni, in der die amerikanische Regierung ausdrücklich erkläre, daß sowohl die Statuten des Völkerbundes als auch die des Abkommens von Locarno sowie die Verträge Frankreichs mit einer Anzahl von Staaten zu den im Kellogpakt erwähnten Beziehungen gehören. Damit werde klar bewiesen, daß der Kellogpakt ein Bestandteil der Vorbereitung des

Krieges gegen die Räteunion

sei. Tschitscherin erklärte weiter:

Ein bedeutender Teil der deutschen Presse befürwortet die Heranziehung des Rätebundes zur Teilnahme an dem Pakt; einige liberale englische Blätter wie die „Daily News" und einige französische Linksblätter, auch ein Teil der amerikanischen Presse äußerten sich in demselben Sinne. Tschitscherin fuhr fort: Jetzt ist es noch nicht zu spät, wenn auch die sogenannten Urhebermächte untereinander bereits einig geworden sind, so haben sie, wenn sie tatsächlich an dem Pakt etwas ändern wollen, die volle Möglichkeit, mit der Räteregierung zu verhandeln.

Ihre Neigung oder Abneigung, mit der Räteunion in Verhandlungen zu treten, wird den Beweis liefern, daß das wirkliche Ziel ist: Friede oder Kriegsvorbereitung! **Ich kann erklären, daß unsere Regierung bereit ist, an diesen Verhandlungen teilzunehmen.** Im Falle unserer Teilnahme an den Verhandlungen würden wir die von unserem Standpunkt aus notwendigen Änderungen des Pakts vorschlagen. Unsere Regierung hebt hervor, daß der Kellogpakt am meisten durch den Umstand entwertet wird, daß er

keine Verpflichtung in der Abrüstungsfrage

enthält. Wir verhehlen uns nicht, daß der von dem einflußreichsten Teil der Presse Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten eingenommene Standpunkt uns wenig Hoffnung läßt für unsere Teilnahme an diesen Verhandlungen. **Unsere Regierung würde es für äußerst abnorm halten, wenn ohne ihre Teilnahme verhandelt würde.** Wenn sie dennoch herangezogen wird, so wiederhole ich, daß die Möglichkeit einer Teilnahme unserer Regierung an der Unterzeichnung des Kellogpakts nicht ausgeschlossen ist. —

Wie aus Washington gemeldet wird, ist man dort **im Staatsdepartement der Vereinigten Staaten** von Amerika über das russische Angebot, den Kellogpakt mitzuunterzeichnen, **stark überrascht und aus der Fassung geraten.** Einerseits befürchtet man, daß Sowjetrußland den Vertrag unterschreiben werde, was gleichbedeutend sei mit der Anerkennung der Sowjetrepublik, andererseits wünsche man, die europäischen Länder, welche mit Rußland auf freundschaftlichem Fuße stehen, dadurch nicht zu beleidigen, daß man Sowjetrußland nicht einladet. Die voraussichtliche Lösung dieser heiklen Frage werde die sein, daß man die Lösung des Einladungsproblems Frankreich überlassen werde.

*

Eine neue „Entente cordiale?"

Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt: Drei Tage französischer Pressediskretionen haben den Eindruck erweckt, daß das Foreign Office und der Quai d'Orsay miteinander eine neue Entente cordiale geschlossen haben, die mindestens ebenso wichtig ist, wie die von 1914 und vielleicht noch weiter geht. Die in der Pariser Presse über das englisch-französische Garantieabkommen geschriebenen Worte deuten auf eine Art **Verschmelzung beider Flotten** hin, wobei die an Einheitlichkeit, Schnelligkeit und Vorzüglichkeit der Bauart unvergleichlich leichte Kreuzerflotte Frankreichs die nicht so auf die kleinen Kreuzer spezialisierten britischen Seestreitkräfte ergänzen würde. Es braucht nicht gesagt zu werden, **daß die Entente sich über das ganze politische Gebiet erstrecken wird,** und wie die Blätter verkünden, wird Großbritannien in allen schwebenden Streitfragen an Frankreichs Seite stehen, nicht nur bezüglich der Rheinlandräumung, sondern auch in der Anschlußfrage.

Woldemar — Waldemaras.

Ein Lebensbild, gezeichnet von seinem früheren Lehrer,
Professor Boudouin de Courtenay.

Über die Vergangenheit des litauischen Diktators Waldemaras sind in letzter Zeit, besonders durch die Wilnaer polnische Presse, verschiedene Fabeln in Umlauf gesetzt worden. Viel zitiert wurden zumal Auszüge aus den im „Kurjer Wileński" veröffentlichten, den Werdegang des litauischen Staatsmannes mit offenbar einseitiger Tendenz schildernden Erinnerungen des ehemaligen ukrainischen Gesandtsträgers in Berlin, Koziej. Diesen Erinnerungen sah man die Absicht an, das Charakterbild des Herrn Waldemaras mit unsympathischen Zügen auszustatten, und manche Angaben des vormals ukrainischen Diplomaten trugen das Gepräge einer künstlichen Konstruktion. In einem seiner Artikel erwähnte Koziej im Zusammenhange mit der Jugendgeschichte des litauischen Diktators den bekannten polnischen Philologen **J. Boudouin de Courtenay,** der vor dem Kriege ein Lehramt an der Petersburger Universität bekleidete.

Der greise (mehr als achtzig Jahre alte) Professor Boudouin de Courtenay, einer der tolerantesten Köpfe Polens, dessen Wahrheitsliebe bekannt ist und ihm viele Feindschaften zugezogen hat, wurde bekanntlich bei der Wahl des ersten Staatspräsidenten in Polen von den Klubs der nationalen Minderheiten präsentiert. Jetzt berichtigt er in einem interessanten Artikel im „Robotnik" einige falsche, „legendär" ausgesponnene Meinungen über den Bildungsgang des Ministerpräsidenten Waldemaras und dessen Beziehungen zum Polentum. Die Berichtigungen sind um so beachtenswerter, als sie durchaus nicht irgend einer Sympathie zu Gestalten vom Typ des litauischen Diktators entspringen. Professor Boudouin de Courtenay schreibt:

„Wenn man die Größe eines Menschen nach der Bekanntheit seines Namens messen würde, dürfte es sich herausstellen, daß Waldemaras gegenwärtig **der größte Mann auf der Weltkugel** ist. Es gibt kaum eine Zeitung in Europa und Amerika, die nicht wenigstens einmal täglich den Namen dieses Politikers erwähnte. Jedenfalls überragt er in dieser Hinsicht sowohl Mussolini, als auch Briand, Baldwin, Stresemann, Calles, Pangalos, Stalin und Pilsudski, obwohl die relative „Größe", und zumal der Wert dieser verschiedenen Männer, nicht an dem Rufe, sondern an der Position des Intellekts und der Ethik gemessen, vielleicht etwas anders ausfallen würde.

Um die „großen Männer" herum bildet sich ein Nimbus des Geheimnisvollen, und es entstehen Legenden. So auch um Waldemaras. Auf eine von derartigen Legenden und Fabeln bin ich in diesen Tagen gestoßen . . . ."

Dann fährt Prof. Boudouin fort: „So viel ich weiß, ist Waldemaras nicht „seinem Hause entlaufen", sondern er wurde von Angehörigen der polnischen Intelligenz, dem Ortspfarrer oder Gutsbesitzer (das weiß ich nicht genau), die sich im Dorfe in der Gegend von Święciany seiner annahmen, nach Petersburg geschickt.

In Petersburg wurde Woldemar (er hieß damals Woldemar und nicht Waldemaras) zum Schützling eines Herrn Eduard Wolter, der zum Teil Lette, zum Teil Litauer (von Hause aus gewiß Deutscher?), Bibliothekar der Slavischen Abteilung der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften und Privatdozent der litauischen Sprache an der Petersburger Universität war. Wolter protegierte Woldemar beim Direktor der Bibliothek, bei Mitgliedern der Akademie und bei Professor Alexy Szachmatow. Dank dieser Beziehungen wurde Woldemar nicht Gehilfe des Hausmeisters (wie irrtümlich behauptet wurde), sondern Schreiber und Amanuensis (Gehilfe) des Bibliothekars. Er arbeitete an der Anlegung des Katalogs, ordnete die Bücher auf den Regalen, gab den Lesern Bücher aus und empfing sie von diesen zurück. Gleichzeitig arbeitete er an seiner Ausbildung. Er bereitete sich zum Gymnasium, zur 5. Klasse vor. Da Woldemar schon das 20. Lebensjahr überschritten hatte, und volljährig wurde, wollte ihn kein Direktor aufnehmen.

Damals geriet Woldemar dank der Protektion des erwähnten Herrn Wolter an den bereits verstorbenen Herrn Stanislaw Olszewski, der wegen seiner Hilfsbereitschaft bekannt war. Olszewski stand in sehr guten Beziehungen zum Direktor des V. Gymnasiums, dem Slovaken Janko, der auf inständige Bitten Olszewskis Woldemar trotz dessen vorgeschrittenen Alters in die 5. Klasse

aufnahm. Nach einem einjährigen Besuche trat er aus dem Gymnasium aus, übersprang **dank seinen ungewöhnlichen Fähigkeiten und seinem großen Fleiße** eine Klasse und bestand nach den Ferien als Extraner die Aufnahmeprüfung in die 7. Klasse. Nachdem er noch zwei Jahre im Gymnasium verbracht hatte, beendigte er es als ausgezeichneter Schüler mit der goldenen Medaille.

Nach Beendigung des Gymnasiums inskribierte er sich an der Petersburger Universität, in der philologisch-historischen Fakultät, Sektion: Klassische Philologie, wo er unter der Leitung der Professoren Zieliński, Rostowcew, Zebiełow u. a. fleißig studierte. Er lenkte derart die Aufmerksamkeit auf sich, daß man ihn, nachdem er die letzten Prüfungen bestanden hatte, bei der Universität als Stipendiaten beließ, der sich zu Vorlesungen über klassische Philologie vorbereitete. Ob er zur Ablegung der Magisterprüfung gelangt ist, kann ich mich nicht erinnern.

„Er unterrichtete in den höheren weiblichen Kursen (den Bestużewski-Kursen) eine Zeit lang klassische Philologie und Geschichte des Altertums und wurde als Privatdozent zu Vorlesungen an der Universität zugelassen. Nach dem Kriegsausbruch, als die „Petrograder" Universität eine Filiale in Perm gebildet hatte, fuhr Woldemar nach Perm und hielt dort Vorlesungen über klassische Philologie.

Im Jahre 1916 erhielt Woldemar ein Stipendium für

Studien im Auslande.

Dort begann er sich als Vertreter der litauischen Nation mit deutschen Diplomaten, angeblich sogar mit Kaiser Wilhelm zu verständigen. Noch als er sich fürs Gymnasium vorbereitete, dann im Gymnasium, auf der Universität und später, bemühte er sich, verschiedene Sprachen zu erlernen, was ihm dank seiner ungewöhnlichen Fähigkeiten, zumal seines hervorragenden Gedächtnisses, mit großem Erfolge gelang. Da es ihm an Mitteln fehlte, zur Hilfe von Lehrern Zuflucht zu nehmen, mußte er sich mit Selbstunterricht begnügen. Als ich ihn kennen lernte, **beherrschte er mehr oder weniger frei außer der litauischen, die russische, polnische, deutsche, französische, italienische Sprache** und machte sich auch an das Englische heran. Als klassischer Philologe **beherrschte er die altgriechische und lateinische Sprache vollkommen.**

„Die praktische Kenntnis der Sprachen kam ihm in seiner diplomatischen Karriere sehr zustatten. Ohne diese Kenntnis hätte der bescheidene August Woldemar niemals davon träumen können, daß er einmal der weltberühmte Waldemaras sein werde, ein Diktator, vor dem Litauen zittert, ein Schädling, der den Frieden Ost- und Westeuropas bedroht. Übrigens würde die Kenntnis der Sprachen allein nicht genügen, wenn es nicht den „großen Krieg" gegeben hätte, der ganze Reihen von unerwarteten „Größen" und „Kapazitäten" geboren hat."

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berichtigt Professor Boudouin de Courtenay die vorigen Darstellungen seines Verhältnisses zu Waldemaras und bestreitet, daß dieser sich je als einen Polen ausgegeben hätte. „Ich habe Waldemaras weder als Landsmann noch als Nicht-Landsmann protegiert, ich habe ihm keine Hilfe, weder eine materielle, noch eine moralische, erteilt. Übrigens brauchte Waldemaras keine materielle Hilfe, denn er erwarb sich den Lebensunterhalt einmal durch Stundengeben, dann aber auch als Angestellter der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften. Ich persönlich lernte ihn in dieser Bibliothek kennen, und außerdem habe ich ihn als Universitätsprofessor in zwei für ihn obligaten Gegenständen, in der „Einführung in die Sprachenkunde" und in der „vergleichenden Grammatik" geprüft. Außerdem verkehrte Woldemar bei mir und hat mir u. a. bereitwillig seine Dienste beim Kauf einer Besitzung in seinem Heimatsdorfe im Bezirk Swięciany angeboten . . .

„Die höhere Lehranstalt beeidigte Woldemar hauptsächlich dank seiner Fähigkeiten und seines Arbeitseifers, nicht aber dank der polnischen Protektoren und Studenten, unter denen er angeblich als Landsmann galt. **Soviel ich weiß, hat er sich nicht zum Polentum bekannt und nicht verhehlt, daß er sich als Litauer fühle.** Zu seinem Protektor Stanisław Olszewski (der Privatlehrer der Geschichte und lateinischen Sprache war) stand Woldemar ununterbrochen in den allerbesten Beziehungen. Im Juli 1914 am Vortage des Krieges ist Olszewski schwer erkrankt und gestorben. Während Olszewskis Krankheit im Spitale umgab ihn Woldemar mit der sorgfältigsten Fürsorge und befaßte sich nach dessen Tode sorgsam mit der Regelung der persönlichen Angelegenheiten seines Gönners. Man kann also den „Litauer" Woldemar nicht der Undankbarkeit gegen den Polen Olszewski anklagen."

Das von einem wahrheitsliebenden Professor rekonstruierte Bild des jungen litauischen Gelehrten Woldemar zeigt also einen äußerst strebsamen, willensstarken, hochbegabten Bauernsohn, der sich durch eigene Kraft emporgearbeitet hat. Leute von diesem Schlage zeigen das ungeheure Maß ihres Ehrgeizes oft erst dann, wenn sie an der Spitze ihrer Möglichkeiten angelangt sind. Vorher wissen sie sich im Zaume zu halten und vermögen Jahrzehnte lang die Maske der anspruchslosen Bescheidenheit, sogar der Demut zu tragen. Waldemaras ist — wie er sich heute gebärdet — nicht mehr nach dem Geschmacke des polnischen Gelehrten, der sein Zeugnis für seinen ehemaligen Hörer mit folgenden Sätzen schließt:

„Es bleibt die Frage nach der die gegenwärtigen und zukünftigen Bewertungen des ersten Politikers und „Diktators" Litauens, Waldemaras übrig, den der Dünkel in die Richtung unberechenbarer Abenteuer drängt, ebenso wie sein Größenwahn und seine Gier nach Macht und Ruhm. Mich will dünken, daß diese Großmannssucht noch einmal schlimm enden wird. Die Menschen ertragen eine Zeit lang solche Schädlinge und Wühler, endlich aber werden sie ihrer überdrüssig und veranlaßt sie, ihnen ein trauriges Schicksal zu bereiten."

„**Übrigens, vielleicht täusche ich mich. Wer weiß, ob die menschliche Dummheit und Kriecherei nicht der dauerhafteste Fels ist, auf dem die Weltabenteurer ihre Größe aufbauen.**" Denken heute die vernünftigsten und edelsten Menschen nicht gerade so, — in Stunden der Entmutigung und Verdüsterung? Zu solchen Stimmungen ist aber jetzt reichlich Anlaß vorhanden!"

Hunger in einer deutschen Pächterkolonie in Wolhynien.

Der Kampf der Behörden gegen das Deutschtum.

In einer beklagenswerten Lage befindet sich die kleine Pächterkolonie **Płoszcza Łomanowska bei Łuck.** Seit zwei Jahren quält sie sich, die aus dem Landkauf sich ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Die Pächter haben kleine Wirtschaften von 4—6 Hektar. Um nicht in Verzug zu geraten, haben sie vielfach bei Wucherern Geld genommen, die von den Deutschen Zinsen von 5—10 Prozent monatlich ziehen. Die Kolonisten der Kolonie wandten sich um Hilfe an ihre Kreditgenossenschaft, wobei der Führer der Kolonie erklärte, daß eine ganze Reihe von Pächtern mit ihren Familien Hunger leiden, und zwar so schlimm, **daß sie an manchen Tagen nichts zu essen haben.**

Die deutsche Genossenschaft aber kann jetzt nicht helfen, da sie immer noch unter dem Druck der Łucker Wojewodschaft steht, deren Vertreter ja bekanntlich erklärt hatte, er wolle die deutsche Genossenschaft vernichten und zertreten.

Was würden die Polen in Deutschland machen, wenn man so mit ihnen verfahren würde? **Dort aber sind Gott sei Dank solche Zustände einfach unmöglich!**

11 Projekte zur Verfassungsreform.

Wie das „Słowo Pomorskie" erfahren haben will, lagen den Beratungen des Regierungsblocks, die unter dem Vorsitz des Obersten Sławek in dessen Wohnung stattfinden, nicht weniger als 11 Projekte für die Verfassungsänderung vor. Das genannte Thorner Blatt will auch die Verfasser der einzelnen Projekte kennen. Es sind dies danach die Herren Stanisław Bukowiecki, der Vizeminister Car, Professor Estreicher, Professor Władysław Leopold Jaworski, Senator Witold Kamieniecki, Abg. Prof. Kochanowski, die Abgeordneten Marjan Kościałkowski und Zdisław Lechnicki, beides linksradikale Mitglieder der Regierungspartei und Vertreter der Zusammenarbeit von Stadt und Land; sodann Prof. Wacław Makowski, Abg. Adam Piasecki (im eigenen Namen) und der Abg. Fürst Eustachy Sapieha namens der Wilnaer Konservativen. Außerdem war ein Projekt des verstorbenen Grafen Jan Tarnowski angemeldet.

Zwei Projekte waren, wie das Blatt schreibt, kodifiziert, d. h. wohl ins Einzelne ausgearbeitet, andere enthielten nur gewisse Thesen grundsätzlichen Charakters. Die Beratungen darüber ergaben nach der genannten Quelle **keine positiven Ergebnisse.** Die konservativen Vorschläge, die von den Herren Estreicher und Abg. Mackiewicz begründet wurden (es handelt sich hier um das Projekt des Abg. Fürsten Sapieha und der Krakauer Konservativen) wurden abgelehnt. Als Grundlage des Entwurfs, der ausgearbeitet werden soll, wurde in erster Linie das Projekt des Vizeministers Car gutgeheißen. Es soll vervollständigt werden durch Thesen, die in den Vorschlägen der Herren Bukowiecki, Kościałkowski und Lechnicki enthalten sind. Die Verfassungskommission soll nach Ausarbeitung eines speziellen Projektes Anfang September zusammentreten, um das Projekt für eine neue Verfassung im einzelnen vorzubereiten.

Worauf wartet ihr noch?

Peinliche Anfragen eines Ententegenossen.

Auf dem **Internationalen Sozialisten-Kongreß** in Brüssel äußerte sich der frühere belgische Außenminister **Vandervelde** zum Kellogpakt und sagte dann wörtlich: „Was wird man Stresemann, dem Unterzeichner der Verträge von Locarno und des Kellog-Paktes, antworten können, wenn er morgen den Alliierten von gestern sagen wird: „Die Bestimmungen des Versailler Vertrages sehen eine allgemeine Beschränkung der Rüstungen vor. Ihr habt festgestellt, daß wir abgerüstet haben. Wir sind einig in dem Entschluß, in Zukunft niemals zum Kriege zu schreiten.

Worauf wartet ihr noch, um die Abrüstung zu erfüllen?

Artikel 1 des Völkerbundspaktes sagt, daß der Völkerbund sich aus Staaten zusammensetzt, die sich frei regieren. Ihr habt uns aufgenommen, ihr habt uns einen Ratsitz eingeräumt, ihr habt uns mit euch als Hüter des europäischen Friedens eingesetzt, ihr habt eben mit uns vereinbart, den Krieg zu ächten.

Worauf wartet ihr noch, um eure Besatzung aus dem Rheinland zurückzuziehen,

um uns nach zehnjähriger Besetzung das Recht zurückzugeben, frei auf dem uns gebliebenen Gebiet zu regieren? Artikel 19 des Völkerbundsvertrages sieht vor, daß die Völkerbundsversammlung von Zeit zu Zeit die Verträge neu prüfen und in der Folge eine Revision in Aussicht nehmen kann. Wir haben unsere Verpflichtungen erneuert.

Schafft das nicht für euch die moralische Verpflichtung, mit uns zusammen zu prüfen, ob es in den Nachkriegsverträgen Ungerechtigkeiten gibt, die im Interesse des Friedens eine Gutmachung fordern?"

Vandervelde sagte hierzu weiter: „Man wird versuchen, gegen diese Gründe andere vorzubringen, um gewisse Zugeständnisse nur gegen Zugeständnisse der anderen Seite zu machen." Zur Reparationsfrage sagte er: „Wir wollen, daß die Völker, die unter dem Krieg gelitten haben, Reparationen erhalten. **Aber diese Reparationen dürfen nicht das Maß des Möglichen überschreiten. Wir fordern die Annullierung der interalliierten Schulden. Die militärische Besetzung ist drückend und unwirksam und bildet außerdem die Ursache für Konflikte. Die Abrüstung darf nicht allein einigen Staaten aufgezwungen werden, sondern muß von allen verwirklicht werden.**"

Fortdauer der Krise in Jugoslawien.

Wien, 7. August. (PAT.) Nach Nachrichten aus Agram umgeben große Menschenmassen die Villa des kranken Stefan Raditsch. An das Krankenbett wird aber niemand zugelassen. Wegen des sehr ernsten Zustandes Raditschs herrscht im ganzen Lande große Beunruhigung. — Heute früh 2 Uhr wurden im Garten der Villa zwei unbekannte Individuen bemerkt, die die Flucht ergriffen, als sie Polizisten ankommen sahen. Es herrscht die Überzeugung, daß diese Personen ein Attentat auf Raditsch planten. Nach den letzten Nachrichten aus Agram soll in dem Zustande Raditschs eine Besserung eingetreten sein.

Nach Meldungen aus Belgrad richtet sich zurzeit die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise nach Agram, da eventuell der Tod Stefan Raditschs in dieser Zeit sehr schwere Folgen haben könnte. Das Verhältnis zu Belgrad und Agram hat sich wegen des letzten Attentats erheblich verschärft. Die Regierung ist entschlossen, die Ruhe und die Ordnung mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. In Regierungskreisen herrscht die Überzeugung, daß im Falle der Genesung Raditschs einer Verständigung nichts im Wege stände.

Die Wirren am Balkan und die Tschechoslowakei.

Prag, 7. August. (PAT.) Das Blatt „Venkow" betont bei Besprechung der Vorkommnisse in Agram, es handle sich hier um eine innere politische Krise und nicht um eine solche des Staates. Ebenso wie die Parteikämpfe in Rumänien sich nur auf die inneren politischen Fragen beziehen und den Zusamenmhang des Staates und seinen Bestand nicht berühren. Allerdings erforderten die Ereignisse in Jugoslawien auch Erwägungen auf tschechoslowakischer Seite, da die Tschechoslowakei Mitglied der Kleinen Entente sei, zumal die Krisis in Jugoslawien und Rumänien durchaus nicht ohne Einfluß bleibe auf die Stellung dieser Länder als Mächte. Gegenwärtig bereiteten sich auf internationalem Gebiet Ereignisse von großer Bedeutung vor, die Jugoslawien und Rumänien darauf hinweisen müßten, daß der innere Konflikt geregelt werden müsse, wenn diese Länder auf internationalem Gebiete nicht geschwächt werden wollen.

Rom, 7. August. (PAT.) Die Gerüchte über Konzentrationen von italienischen Truppen an der jugoslawischen Grenze werden dementiert.

Ein italienisches U-Boot gesunken.

Die Tragödie des „F. 14".

Rom, 6. Aug. Als das Küstenunterseeboot F. 14 heute früh 7 Meilen westlich der Insel Brioni ein Angriffsmanöver ausführte, tauchte es plötzlich unter dem Bug des Torpedobootzerstörers „Missori" auf, der mit ihm zusammenstieß. F. 14 sank alsbald 40 Meter tief auf den Grund. Die genaue Lage des Unterseebootes ist noch nicht festgestellt, indessen erklärte der Führer eines Wasserflugzeuges, daß er das Unterseeboot nicht weit vom Ankerplatz des Kreuzers „Brindisi" gesehen habe, auf dem sich Admiral Foschini befindet. Dieser wurde mit der Leitung des Rettungswerkes beauftragt. Das Wetter ist gegenwärtig nicht sehr günstig, doch haben sich bereits vier Taucher an Ort und Stelle begeben. Außerdem wurden Anstalten getroffen, um das Unterseeboot mit Luft zu versorgen und um es zu heben. Das Unterseeboot wird sich mit Hilfe eines besonderen akustischen Signalapparates für Unterseeboote mit der Außenwelt in Verbindung setzen.

Die 31 Mann starke Besatzung erstickt.

Mailand, 8. August. (Eigene Drahtmeldung.) Über die letzten Ereignisse bei der Unterseeboot-Tragödie liegen noch folgende Einzelheiten vor:

Unter Führung des Admirals Foschine wurden die Hebungsarbeiten fieberhaft durchgeführt. In der Hoffnung, doch noch einige Leute der Besatzung des Unterseeboots retten zu können trotz der hochgehenden stürmischen See, die mehr als einmal die Ursache war, daß die Arbeiten unterbrochen werden mußten, gelang es den Tauchern schließlich, Stahlkabeln sowie eine in das Unterseeboot führende Luftverbindung anzubringen. Auf diese Weise wurde auch eine telephonische Verbindung mit der Besatzung hergestellt. Die Besatzung des Unterseebootes forderte dringend Hilfe, da sie nicht glaubte, es noch viel länger im Unterseeboot aushalten zu können. Nachdem sich die See einigermaßen beruhigt hatte, begann man gleich mit der Hebung des Bootes. Im Laufe des Abends war das Unterseeboot bis auf 13 Meter unterhalb des Wasserspiegels gehoben worden, als plötzlich die telephonischen Signale aufhörten. Die Hebungsarbeiten wurden infolgedessen, soweit das überhaupt noch möglich war, beschleunigt. Um 18.30 Uhr war das schwierige Werk endlich gelungen. Das Unterseeboot befand sich an der Oberfläche. Die Luken wurden aufgebrochen, aber die 29 Mann starke Besatzung sowie die zwei an Bord befindlichen Offiziere waren bereits tot. Chlorwasserstoff-Vergiftung scheint nach den bisherigen Feststellungen die Todesursache bei dem größten Teil der Leute gewesen zu sein.

Die Olympiade.

Weitere Erfolge der Deutschen im Ringen.

Wie schon die Gewichtsheber, so konnten auch die Ringer für Deutschlandsfarben große Erfolge erzielen, indem sie einen ersten, zwei zweite, einen dritten und einen vierten Platz belegten. Der Nürnberger Leucht erledigte seinen Konkurrenten Maudr (Tschechoslowakei) in nur 5½ Minuten und erhielt damit den ersten Preis im Bamtamgewicht. Beim Leichtgewichtringen errang Sperling (Nürnberg) den zweiten Preis, beim Halbschwergewicht Rieger (Berlin) ebenfalls den zweiten und beim Schwergewicht Gehring (Ludwigshafen) den dritten Preis. Durch den ersten Sieg des Nürnberger Leucht erhielt Deutschland die sechste goldene Olympia-Medaille.

Das Marathon-Rennen.

Das Marathon-Rennen über 35 Kilometer endete mit einem Sieg des zu der französischen Olympia-Mannschaft gehörenden Marokkaners El Quafi, der im Zivilberuf Mechaniker bei Renault und 27 Jahre alt ist. Nach ihm ging nach 2½stündigem Lauf der weiße Chilene Manuel Plaza, ein Zeitungsverkäufer aus Santiago, durch das Ziel, dritter wurde der Finne Martteli. Als 18. und erster Deutscher kam Stellges, als 30. der noch sehr gut in Form laufende Hempel an. Der Marathon-Sieg wurde also in erster Linie ein Sieg der Exoten, denn wenn El Quafi auch für Frankreich lief, so bleibt sein Sieg doch ein afrikanischer Sieg. Südamerika wurde zweiter vor Finnland; es folgten Amerika und Japan.

Die Schwimmer.

Amsterdam, 7. August. (PAT.) Heute fanden hier die Vorschwimmen über 100 Meter statt. Es fanden im ganzen fünf Schwimmen statt, in denen siegten Kojac (Vereinigte Staaten), Laufer (Vereinigte Staaten), Boats (Australien), Küppers (Deutschland) und Wyatt (Vereinigte Staaten). Außerdem fanden die Halb-Finale über 200 Meter im klassischen Stil für Herren statt. Im ersten Halb-Finale wurde erster Tsuruta (Japan), zweiter Spence (Kanada), dritter Ildefonso (Philippinen). Im zweiten Halb-Finale wurde erster Rademacher (Deutschland), Harling (Schweden), dritter Sietas (Deutschland). Bei dem Vorschwimmen über 200 Meter für Damen besetzte in dem ersten Rennen den ersten Platz die Deutsche Schrader. Bei dem Vorschwimmen über 400 Meter im freien Stil für Herren siegten: Clapp (Vereinigte Staaten), Crabbe (Vereinigte Staaten), Ault (Kanada), Arne Borg (Schweden), Takoishi (Japan) und Zorila (Argentinien).

*

Klassement der Nationen nach dem Stande vom 6. August:

Nation:	1. Preise	2. Preise	3. Preise	Totalpunkte
Amerika	11	9	10	61
Finnland	8	8	7	47
Deutschland	6	7	15	47
Frankreich	5	7	5	34
Schweden	6	4	4	30
Holland	3	6	3	24
Kanada	4	3	4	22
England	3	5	3	22
Italien	3	3	3	18
Ungarn	2	2	—	10
Schweiz	1	3	1	10
Oesterreich	3	—	—	9
Estland	2	1	1	9
Dänemark	1	1	4	9
Polen	2	—	1	7
Aegypten	2	—	—	6
Japan	1	1	—	5
Irland	1	—	—	3
Südafrika	1	—	—	3
Luxemburg	1	—	—	3
Tschechoslawakei	—	1	1	3
Australien	—	1	1	3
Haiti	—	1	—	2
Belgien	—	1	—	2
Chile	—	1	—	2
Argentinien	—	—	1	1
Norwegen	—	—	1	1
Portugal	—	—	1	1

Bromberg, Donnerstag den 9. August 1928.

Pommerellen.

8. August.

Graudenz (Grudziądz).

—n **Chauvinismus.** In Rehden hiesigen Kreises ereignete sich gelegentlich der dieser Tage dort abgehaltenen Feier des 75jährigen Bestehens der Schützengilde ein recht unangenehmer Zwischenfall. Nach Abwicklung des offiziellen Teils am ersten Tage des Festes wurden der König und die Ritter durch die Schützenbrüder, unter denen sich auch solche aus fremden Städten befanden, mit Musik zum Hotel „Polonia" geleitet. Hier luden der neue König und die Ritter das Gefolge zum Schoppen Bier ein. Es entspann sich eine zwanglose Unterhaltung, die im allgemeinen deutsch geführt wurde, da die meisten Anwesenden wußten, daß der König und der erste Ritter Polnisch weder sprechen noch verstehen. Ein Graudenzer Schützenbruder, Bücherrevisor K., nahm aber am Gebrauch der deutschen Sprache Anstoß und verbesserte zunächst einen Lautenburger Schützen, weil er anstatt „Lidzbark" die deutsche Bezeichnung „Lautenburg" angewandt hatte, in nicht mißzuverstehender Weise. Da, wie schon bemerkt, die beiden einladenden Deutschen des Polnischen nicht mächtig sind, wurde die Unterhaltung auch weiterhin in deutscher Sprache geführt. Da sprang plötzlich Herr K. aufgebracht vom Sofa auf und rief: „Hier sind wir in Polen, und hier muß polnisch gesprochen werden." Mit diesen Worten verließ er ostentativ das Zimmer und setzte sich im Nebenzimmer nieder, wo er dem für ihn seinem Verhalten nach so unangenehmen Umstande entging, deutsche Laute hören zu müssen. Dieses hypernationalistische Benehmen des Herrn K. wurde nicht nur von den anwesenden deutschen, sondern auch von den polnischen Schützenkameraden als recht unangebracht und verletzend empfunden. Es ist übrigens um so weniger begreiflich, als Herr K. es sonst nicht verschmäht, sich der deutschen Sprache zu bedienen, wenn es sein materieller Vorteil erheischt. Seiner Zeit hielt er im Schutzverband deutscher selbständiger Kaufleute, natürlich in deutscher Sprache, einen Vortrag über Buchführungsfragen, und auch sonst unterhält er zu deutschen Firmen und Instituten geschäftliche Beziehungen, die auch in seinem Interesse liegen und bei denen es ohne den Gebrauch der deutschen Sprache einmal nicht abgeht. — Im übrigen ist dieses Vorgehen dem des „nationalen" Polen in Hela würdig an die Seite zu stellen, der sich sogar in der Kirche eine deutsche Predigt verbat. *

× **Öffentliche Ausschreibungen.** Im Submissionswege will der Magistrat (Bauabteilung) 1. die Dachdecker- und 2. die Klempnerarbeiten beim Umbau des Rathauses I vergeben. Offertenmuster sind auf dem Bauamt entgeltlich zu haben. Daselbst werden auch die näheren Auskünfte erteilt. Getrennte Offerten sind bis zum 14. d. M., vorm. 10 Uhr, dem Bauamt einzureichen. Das Recht der Auswahl der Bewerber, die Verteilung der Lieferungen und Arbeiten unter mehreren Reflektanten oder die Nichtberücksichtigung aller Bewerbungen behält sich der Magistrat vor. *

× **Die Weichsel** bietet nach wie vor das gleiche, ruhige Bild. Bis Montag dieser Woche ist das Wasser ständig gesunken, nur der Dienstag, der ein um vier Zentimeter gegen den Vortag höheres Flußniveau aufwies (0,16 Meter unter Null), machte eine kleine Ausnahme. Trotz des seichten Wassers kann die Schiffahrt in vermindertem Maße noch aufrechterhalten werden, wenngleich auch nicht bei voller Beladung der Fahrzeuge. Etwas Abwechslung in das friedliche Aussehen unseres Weichsellaufes bringt die weiterhin stattfindende Sandgewinnung von einzelnen der vielen Sandbänke für industrielle Etablissements. Montag abend brachten die beiden Regierungsdampfer „Grudziądz" und „Sokol" den kleinen Bagger „Beckmesser" von Einlage stromab und legten im Hafen an, um Kohlen einzunehmen. Bei der Fahrt dorthin blieb „Sokol" in dem flachen Wasser sitzen, wurde aber von der größeren „Grudziądz" nach einiger Zeit freigemacht und zum Ziele gebracht. Dienstag vormittag ging der Transport weiter stromauf. Nahe der Trinkemündung sind zur Zeit Postfunktionäre damit beschäftigt, die auf der Schützenstraße usw. aus dem Boden genommenen alten Telephonkabel einer Prüfung auf ihre eventuelle weitere Brauchbarkeit zu prüfen, wozu erforderlich ist, daß die Kabel im Wasser durchgefeuchtet werden. Bereits 48 Jahre haben diese Veteranen im Dienste des Verkehrs ihre Pflicht getan, sollen aber trotzdem, falls das möglich, noch fernerhin Verwendung finden. *

× **Die neue Güter- und Passagier-Weichselschiffahrtsverbindung,** von deren bevorstehender Einrichtung durch die Warschauer Transport- und Schiffahrts-Aktiengesellschaft wir berichteten, ist, nachdem das Güterabfertigungs- und Fahrkartenausgabehäuschen am Weichselufer (unterhalb des Schulzschen Hafens) Aufstellung gefunden hat, bereits in Betrieb. Von Graudenz (nach Danzig) fährt der Dampfer, der auch Schlafkabinen hat, nachmittags 3 Uhr ab und trifft in Danzig um 4 Uhr früh ein. *

× **Dampferhebung.** An der Hebung des im Winter auf der Weichsel in der Nähe von Sackrau gesunkenen Hilfsdampfers „Wróbna" wird zurzeit gearbeitet. Der jetzige niedrige Wasserstand bietet zur Bergung des Fahrzeuges und damit zur Beseitigung eines lästigen Verkehrshindernisses gute Gelegenheit. *

× **Petri Heil!** Im allgemeinen wird von seiten der Fischer darüber geklagt, daß der Fischreichtum der Weichsel jetzt nicht mehr so ergiebig sei wie in früheren Jahren. Dann und wann gelingt aber dennoch ein „großer Wurf". So hatte Ende voriger Woche ein Fischer aus Michelau das Glück, auf der Weichsel bei Graudenz einen Stör von etwa einem Zentner Gewicht im Netz zu fangen. *

× **Zum Raubüberfall in der Gartenstraße.** Die Kriminalpolizei bittet alle, die zu dem auf den Boten der staatlichen Großhandlung des Spiritusmonopols Edward Zemło am 2. d. M., 6 Uhr abends, in der Gartenstraße verübten Raubüberfall Einzelheiten mitzuteilen in der Lage sind, sich im Zimemr 14 der Kriminalabteilung der Staatspolizei (Kirchenstraße 15) zu melden. Besonders erforderlich ist die Angabe des Namens des Kohlenwagen-Kutschers, dessen Gefährt der durch die Grabenstraße in der Richtung nach der Marienwerderstraße mittels Fahrrades fliehende Täter anfuhr. *

× **Entflohener Sträfling.** Aus dem hiesigen Zuchthause entfloh am Sonnabend voriger Woche. nachmittags 4.40 Uhr, der Strafgefangene Juljan Zakrzewski, und zwar über die Mauer an der Gartenstraße. Die Polizeibehörden fahnden eifrigst nach dem Entwichenen. *

× **Aus dem Polizeibericht.** Festgenommen wurden sieben Personen, darunter zwei wegen Trunkenheit, zwei nicht im Besitze einer ständigen Wohnung Befindliche und zwei wegen Diebstahls. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Familienausflug zu Bodammer nach Hilmarsdorf. Die Deutsche Bühne Grudziądz veranstaltet gemeinschaftlich mit dem Sport-Club Grudziądz am Mittwoch, dem 15. August (Mariä Himmelfahrt), einen Familien-Ausflug nach Bodammers Restaurant in Hilmarsdorf. Die Bodammer-Kapelle hat sich bei allen deutschen städtischen Festen jederzeit in der uneigennützigsten Weise in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Um den Brüdern Bodammer und den mitwirkenden Herren ihren Dank zu bezeugen, veranstalten diese beiden Vereine gemeinsam den Ausflug, und es ist wohl anzunehmen, daß nicht nur die Vereinsmitglieder mit ihren Familien, sondern auch alle anderen Kreise an diesem Ausfluge teilnehmen werden, besonders da der Aufenthalt in Bodammers Garten ein sehr angenehmer ist. Von den beiden Vereinen sind verschiedene Veranstaltungen geplant worden: Allgemeiner Tanz, Preisschießen, Preiskegeln, Vereins-Radrennen, Turnvorführungen, Turnspiele und auch für die Kinder sind Belustigungen vorgesehen. Der Eintritt ist frei und für die Beförderung nach Hilmarsdorf werden für die Hinfahrt einmal die Auto-Omnibusse, die vom Getreidemarkt abfahren, sorgen, dann stehen außerdem für die Teilnehmer, die den kürzeren Weg mit der Fuhre nehmen wollen, vom „Roten Krug", Dragaß, ab 3 Uhr gegen die kleine Gebühr von 50 Gr. Auto-Omnibusse zur Verfügung. Auch für die Rückfahrt wird Sorge getragen werden. Das Nähere kann aus der heutigen Anzeige ersehen werden. (10629 *

Thorn (Toruń).

—* **Die Wahlen zu der Handels- und Gewerbekammer** werden voraussichtlich im November stattfinden. Zum Generalwahlkommissar wurde der Wojewodschaftsrat Ing. Celichowski ernannt. Es soll voraussichtlich 20—29 Wahlkreise geben. Wie das allwissende „Słowo Pom." zu berichten weiß, sind am besten die Deutschen für diese Wahlen vorbereitet, welche angeblich mit Sicherheit ihre Kandidaten Duday und Mayer - Graudenz durchbringen wollen. (Natürlich wollen sie es, und hoffentlich versäumt kein Deutscher auch bei dieser Wahl seine Pflicht.) **

t **Einen überaus schlechten Eindruck** auf alle Passanten, unter denen sich zur jetzigen Zeit hunderte von Fremden befinden, macht das niedergelegte Festungsgelände am Westrande der Innenstadt. Auf dem großen freien Platze wuchert das Unkraut; hier und dort haben spielende Kinder Erdgruben ausgehoben, die nachher nicht wieder zugeschüttet wurden; die Bäume und Sträucher in dem ehemaligen Garten des Festungskommandanten sind zum großen Teil umgeknickt oder abgebrochen; die Böschung am Anfang des Glacis, die noch vor Jahresfrist saftigen grünen Rasen trug, ist völlig zertreten, von Hunden zerwühlt, der Rasen verwüstet und verdorrt — kaum ein grüner Grashalm ist hier noch zu finden. Ebenso trostlos sieht das ehemalige Festungsgelände rechts und links der Kerstenstraße aus: Auch hier neben ein paar verwilderten Sträuchern nichts weiter als Sand, vertrocknetes Gras und Unkraut. Die Kerstenstraße ist heute die Hauptverbindungslinie zwischen der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt. Ihre Bedeutung wurde auch vom Magistrat erkannt. Als Beweis möge der Umstand dienen, daß sie seit Eröffnung der Gartenbauausstellung allabendlich eine solche fabelhafte Beleuchtung aufweist, wie sie auch nicht eine der Hauptverkehrsstraßen in der Innenstadt, geschweige denn auf der anderen Vorstädten besitzt. Die städtische Gartenbauverwaltung, die auf der Gartenbauausstellung so gut abgeschnitten hat, sollte hier unbedingt wenigstens neben den Bürgersteigen Sträucher anpflanzen, um den Passanten den Blick auf die wüste Einöde zu verwehren. Eine Stadt, die eine solche bedeutende Gartenbauausstellung beherbergt, ist sich dies ihren fremden Besuchern gegenüber schuldig. **

⧧ **Marktbericht.** Auf dem gut beschickten Dienstagwochenmarkt notierte man folgende Preise: Butter 2,80—3,30, Eier 2,40—2,70, Sahne 2,80—3,00, Glumse 0,60—0,70; junge Hühnchen das Paar 2,50—3,50, Suppenhühner 4—6,00, Tauben 0,80—1,20 das Stück; die verschiedenen Kohlsorten 0,25—0,40, Blumenkohl 0,10—1,00, Mohrrüben 0,15—0,20, Schoten 0,20—0,30, grüne und gelbe Bohnen 0,30—0,40, rote Rüben 0,15, Zwiebeln 0,30—0,40, Kohlrabi desgl. Spinat 0,25—0,30, Sauerampfer 0,10, Rhabarber 0,15, Kopfsalat 0,05—0,10, Puffbohnen 0,40—0,50, Petersilie und Schnittlauch 005 usw. Ferner kosteten: Äpfel 0,40—0,70, Birnen 0,50—0,80, Süßkirschen 0,70—1,20, Sauerkirschen 0,40—0,60, Stachelbeeren 0,70—0,90, Himbeeren 1,40, Johannisbeeren 0,40, Blaubeeren (große Mengen) 0,80—1,00, Preißelbeeren (erstmalig) 1,00, Rehfüßchen 0,35—0,40, Kartoffeln 0,10—0,15. Der Fischmarkt war gut beschickt und wies keine Preisänderungen auf. Der Blumenmarkt nahm weiterhin an Menge, Auswahl und Farbenpracht zu. Die ersten Astern weisen schon auf den kommenden Herbst hin. Der Besuch des Marktes war sehr gut. **

—* **Eine „unangenehme" Erfahrung** mußte ein Günstling des „Słowo Pom." am vergangenen Sonntag im Stadttheater machen, wo aus Anlaß des Jahrestages der 1. Brigade eine Aufführung stattfand, worauf das Nationallied und die erste Brigade gesungen wurde. Beim Spielen des ersteren stand alles auf, beim Spielen der Brigade ebenfalls . . . nur der Günstling des „Słowo" blieb sitzen, soviel Ehrgefühl hatte er nicht, aufzustehen. Deshalb wurde er auch an die frische Luft gesetzt. **

* **Gdingen**, 7. August. Das Projekt der Erbauung einer Radiostation in Gdingen, die wegen Überlastung der Telephonlinie Warschau—Gdingen zum direkten Verkehr zwischen Warschau und Gdingen sowie zur Verbindung mit schwedischen und dänischen Stationen notwendig sein soll, schreitet, polnischen Pressemeldungen zufolge, seiner Verwirklichung entgegen. Der Leiter der Radiostation hat sich nach Dänemark, Holland, Belgien und Frankreich begeben, um entsprechende Abmachungen vorzubereiten. Probegespräche zwischen Gdingen und Warschau haben angeblich sehr gute Resultate gezeitigt.

h. **Neumark** (Nowemiasto), 6. August. Der letzte Schweinemarkt war weniger belebt als der vorhergegangene. Aufgetrieben waren 80 Fettschweine und 180 Ferkel. Für Fettschweine zahlte man 80—95 pro Zentner Lebendgewicht und für das Paar Ferkel, 6—8 Wochen alt, 28—45 Złoty. — Dem Landwirt B. aus Bratian (Bratjan) wurde eine Sense, ein Bohrer und andere Sachen im Werte von 30 Złoty gestohlen. — Der Schweizer Bruno Sorge in Sumin hat seine 14 Morgen große Wirtschaft an einen Anton Turek aus Bromberg verkauft. Somit ist wieder eine deutsche Wirtschaft in polnische Hand übergegangen.

d. **Pachowo** (Kreis Stargard), 7. August. Ein Gehöft völlig niedergebrannt. In der Abwesenheit des Besitzers Piotrowski spielte der achtjährige Sohn mit Streichhölzern und verursachte hierdurch einen Brand, dem das ganze Gehöft zum Opfer fiel. Alle Gebäude mit lebendem und totem Inventar und ein größerer Vorrat von Roggen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

d. **Schöneck** (Skarszewy), 7. August. Kürzlich fand in der hiesigen Pfarrkirche eine seltene Feier statt. Mehrere Zigeuner erhielten das Sakrament der Taufe und zwei davon anschließend die Trauung. Im Zigeunerlager fand eine dementsprechende Feier statt.

d. **Stargard** (Starogard), 7. August. Unterleibstyphus. In der hiesigen Stadt ist in der Familie Rozkwitalski in der Schuhmacherstraße 2 und in der Familie Plotka in der Friedrichstraße 80 Unterleibstyphus festgestellt worden. Es wird empfohlen, die Genannten, sowie deren Häuser während drei Wochen zu meiden. — In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. versuchten Diebe in das Geschäft des Fleischermeisters Wesołowski in der Friedrichstraße einzubrechen, wurden aber hieran gestört. Die Polizei hat die drei jugendlichen Diebe festgenommen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 7. August. Um 10 000 Złoty erleichtert. Ein junger Krakauer Kaufmann namens Leon Rosenfeld weilte in geschäftlicher Angelegenheit in Lodz. Mit dem Nachtzuge begab er sich dann nach Warschau. In seinem Abteil befanden sich nur noch ein alter Herr mit einer reizenden jungen Dame — angeblich seine Frau. Der Alte schlief bald ein, während die beiden jungen Leute ein Gespräch anknüpften, das im Laufe der Zeit immer intimer wurde. Die junge Frau beklagte sich bei ihrem Reisegefährten über die Härte des Schicksals, das sie an einen um dreißig Jahre älteren Gatten gefesselt hat, während ihr Sinn nach einem jungen Manne stehe. Kurz und gut: als der Zug in Warschau anlangte, bedauerten beide, daß das Beisammensein zu Ende war. Ganz besonders bedauerte das unser Kaufmann, denn als er die ihm von der reizenden Schönen geschenkte Besuchskarte in die Brieftasche stecken wollte, mußte er zu seinem Entsetzen feststellen, daß diese fort war, und mit ihr die darin befindlichen 10 000 Złoty. — Und die Moral von der Geschicht: Küsse fremde Frauen nicht!

* **Lodz**, 7. August. Den Unrechten erschlagen. Am Sonnabend wurde in Petrikau ein furchtbares Verbrechen begangen. In der Kaliska wurde der Petrikauer Einwohner Samburski ermordet. Der Mörder entpuppte sich als der Kolonialladenbesitzer Jan Hotas aus Lodz. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung ergab folgende Einzelheiten. Seinerzeit hatte Hotas zusammen mit einem gewissen Witowski in der Wulczanska einen Kolonialwarenladen eröffnet. Witowski fand aber übermäßiges Gefallen an der Frau Hotas. Es gelang ihm, die Frau für sich zu gewinnen und zum Verlassen des Mannes zu veranlassen. Nachdem er seinen Anteil ausgezahlt erhalten hatte, verließ er Lodz und gleichzeitig mit ihm auch Frau Hotas. Erst jetzt wurde Hotas der Zusammenhang klar. Er begann nach der angetrauten Frau und ihrem Geliebten zu suchen, doch waren seine Nachforschungen lange vergeblich. Erst jetzt erfuhr er, daß seine Frau, die von Witowski sehr gequält wurde, an der Schwindsucht gestorben sei. Am vergangenen Sonnabend weilte er zufällig in Petrikau, wo er plötzlich Witowski vor sich zu sehen glaubte. In seinem Rachegefühl ergriff er einen Stein und versetzte dem Verhaßten einen Schlag auf den Kopf. Als der Getroffene blutüberströmt zu Boden sank, stellte Hotas jedoch zu seinem Schrecken fest, daß er nicht an Witowski, sondern an einem ganz Fremden Rache geübt habe, und zwar, wie sich bald herausstellte, an dem Petrikauer Einwohner Samburski. Der Verletzte erlag einige Minuten darauf seiner Verletzung. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Slupca**, 7. August. Geheimnisvolles Verbrechen. Eine furchtbare Entdeckung machten am Sonnabend früh die Bauern des Dorfes Trombczyn, Kreis Slupca. Beim Pilzesuchen fanden sie in den Sträuchern am Wege die Leiche eines Mannes, die eine tiefe Wunde am Kopfe aufwies. Sie benachrichtigten sofort den Schulzen, der seinerseits die Polizei in Kenntnis setzte. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den 24 Jahre alten Zygmunt Lukowski, Einwohner des Dorfes Augustynow, handelt. Wahrscheinlich ist er, als er durch den Wald ging, aus dem Hinterhalt erschossen worden. Da bei dem Toten die Brieftasche mit Geld gefunden wurde, wird angenommen, daß eine persönliche Rache vorliegt.

Kleine Rundschau.

* **„Wir Italiener passen nicht in Schnee und Eis."** Wie „Dagens Nyheter" mitteilen, sagte Mariano in einem Gespräch im Eisenbahnwagen: „Ich habe die Polarforschung satt. Wir Italiener passen gar nicht in Schnee und Eis. Wir waren hilflos im Vergleich zu Malmgren, der ein mutiger und geschickter Mann war. Er konnte Feuer machen mit zwei Holzstücken, Trinkwasser herstellen, Eisbären schießen. Schließlich waren Malmgrens Kräfte erschöpft, und er bat uns, seinen erfrorenen Finger abzuschneiden. Er wollte sterben und beschwor uns, weiterzugehen und uns zu retten." In Stockholm, wo Mariano im Krankenhaus liegt, erhoffen die Ärzte seine vollständige Heilung. Marianos Schwester, die in Stockholm eingetroffen ist, hat sich zu ihrem Bruder begeben.

Wirtschaftliche Rundschau.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 7. August. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 65,75 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 56,00 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 91,00 G. Tendenz: behauptet. — Industrieaktien: H. Cegielski 49,50 B. Luban 85,50 G. Dr. Roman May 107,50 G. Tendenz: behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide. Warschau, 7. August. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: neuer Roggen 41—41,50, alter 41—42, Weizen 55—56, Braugerste 42,50—43,50, Grützgerste 41—42, neue Wintergerste 41 bis 42, Einheitshafer 49—51, Roggenkleie 29—30, Weizenkleie 28 bis 29, Weizenmehl 4/0 A 88—90, Weizenmehl 4/0 80—82, Roggenmehl 65proz. 62—63. Tendenz ruhig, Umsätze gering.

Getreide. Kattowitz, 7. August. Preise für 100 Kg. in Złoty: Weizen für Inland 48—49, Roggen für Inland 43—44, Hafer für Inland 45—46, für Export 47—48, Wintergerste 38—40; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 56—58, Weizenkleie 30—31, Roggenkleie 32—33. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 7. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 237—240, September 251, Oktober 252, Dezember —. Tendenz schwächer. Roggen märk. 233—236, Sept. 246,25, Oktober 247, Dezember 247,5. Tendenz still. Gerste: neue Wintergerste 206—215. Hafer märk. 247—259, Mais loko Berlin 241—243. Weizenmehl 29,00 bis 32,50. Roggenmehl 32,00—35,00. Weizenkleie 15,25—15,5. Weizenkleiemelasse 16,00—16,50. Roggenkleie 17,25—17,5. Raps 320-325. Viktoriaerbsen 44—53, kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25,00—27,00. Peluschken 28,00—32,00. Ackerbohnen 26—28,00. Wicken 30,00—32,00. Lupinen, blau 15,00—16,00, Lupinen, gelb 16,50 bis 17,50. Rapskuchen 19,50—20,00. Leinkuchen 24,00—24,60. Trockenschnitzel 18,50—19,00. Soyaschrot 21,5—22,6. Kartoffelflocken 25,40—25,80.

Berliner Butternotiz vom 4. August. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,74, 2. Qualität 1,57, 3. Qualität 1,40.

Berliner Eiernotiz vom 6. August. Ausgeschockt das Schock: Ausländische Eier: frische, große 7—7,20, frische norm. 5,10—5,70; hiesige frische Landeier: über 55 Gr. 6,40—6,60, unter 55 Gr. 5,70.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 7. August. Grundpreise für 1 Kg. in Złoty: Kupferblech 4,40, Messingblech 3,70, Aluminiumblech 6,75, Messingleitungen 3,60, Kupferleitungen 4,70; Orientierungspreise: Banka- oder Straits-Zinn 11,75, Antimon 2,35, Hüttenblei 1,15.

Edelmetalle. Berlin, 7. August. Silber 900 in Stäben 80,25—81,75 das Kg., Gold im freien Verkehr 2,80—2,82 das Gramm Platin das Gramm 9,50—11 Mark.

Berliner Metallbörse vom 7. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 140, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 87—92, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,25—81,75.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 7. August. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 495 Rinder (darunter 67 Ochsen, 150 Bullen, 278 Kühe und Färsen), 2468 Schweine, 500 Kälber und 295 Schafe, zusammen 3758 Tiere.

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfleisch., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. 164—168, vollfleisch., jüngere 140—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 124—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—, vollfleisch. ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgew. bis 7 Jahre 172—180, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 152—156, mäßig genährte Kühe und Färsen 130—140, schlecht genährte Kühe u. Färsen 108—116, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 170, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 156—160, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 146—156, minderwertige Säuger 130—140.

Schafe: Stallmast: Mastlämmer und jüngere Masthammel 156—160, ältere Masthammel, mäß. Mastlämmer u. gut genährte, junge Schafe 130—140, mäß. genährte Hammel u. Schafe 116.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 216—220, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 208—212, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 200—204, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 188—192, Sauen und späte Kastrate 140—180.

Marktverlauf: belebt, für Rinder ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 7. August. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästet höchsten Schlachtwertes, jüngere 48—50, ältere —,—, vollfleischige, jüngere —,— andere jüngere 40—42. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 46—47, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38—41, fleischige 30—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—43, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—33, fleischige 22—25, gering genährte 18,00. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 50—52, vollfleischige 41—44, fleischige 32—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 27—32. Kälber: Doppellender bester Mast 85—95, beste Mast- u. Saugkälber 65—70, mittlere Mast- u. Saugkälber 54—60, geringe Kälber 33—40. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 41—43, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 29—34, fleischiges Schafvieh 20—25. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 65—67, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 64—66, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 62—63, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60—62, Sauen 56—60.

Auftrieb: 48 Ochsen, 150 Bullen, 112 Kühe, zus. 310 Rinder, 172 Kälber, 702 Schafe, 1805 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber geräumt, Schafe und Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Ein Posten ausgesuchter Käserschweine wurde über Notiz bezahlt.

Wasserstandsnachrichten.

Weichsel-Wasserstand am 8. August, 10 Uhr.

Zawichost +0,64, Warschau +0,69, Plock —, Thorn —0,01, Fordon +0,01, Kulm —0,19, Graudenz —0,11, Kurzebrack +0,33, Piekel —0,59, Dirschau —1,02, Einlage +2,38, Schiewenhorst +2,62

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 181.

Bromberg, Donnerstag den 9. August 1928.

Bei Sven Hedin.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Deutsche Allgemeine Zeitung" ein Interview ihres Berichterstatters, das ihm der bekannte Forscher gewährte, und in dessen Verlauf dieser sich auch über seine neuen Expeditionspläne aussprach:

„Meine neue Expedition", so führte Sven Hedin aus, „ist eine ausschließlich wissenschaftliche Forschungsreise und eine ausschließlich schwedische Expedition. Ursprünglich war beabsichtigt, einige Strecken mit der Deutschen Lufthansa zusammen auf dem Luftwege zurückzulegen. Die chinesischen Behörden haben aber keine Erlaubnis dazu gegeben. Aber man kann nicht wissen. Der Plan ist auch heute noch nicht aufgegeben. Immerhin habe ich deswegen fünf von meinen deutschen Expeditionsmitgliedern wieder nach Hause geschickt. Es waren ja nicht weniger als elf Deutsche bei mir auf meiner letzten Expedition. Davon werden von Marschall (der Sohn des früheren deutschen Botschafters in Konstantinopel), Mühlenweg, von Kaull, von Massenbach und Major Heyder meine neue Expedition nicht mehr mitmachen, wohl aber der Meteorologe Dr. Hahude, Dettmann und die Majore Walz, Hempel und Zimmermann, die aber alle jetzt einen direkten Vertrag mit mir haben.

Der deutsche Filmphotograph Lieberenz wird die neuen Filme vorbereiten, während wir uterwegs sind. Er hat nicht weniger als 16 Kilometer Filme aufgenommen. Das Material wird jetzt gesichtet und bearbeitet. Einen Teil werde ich für meine Vorträge selbst zurücklegen, die ich auch in Deutschland zu halten gedenke. Am meisten verspreche ich mir aber von dem Weltfilm, der vorbereitet wird, und der Aufnahmen enthält, die wirklich einzigartig sein dürften."

Der Korrespondent fragte Sven Hedin, warum er gerade so viele Deutsche auf seiner letzten Expedition mitgenommen habe. Da wurde dieser auf einmal warm, verließ den gewöhnlichen Gesprächston und sprach eindringlich:

„Ihnen als einem Deutschen muß ich das sagen, und ich möchte das am liebsten dreimal unterstreichen: Die Deutschen, die ich mithatte, waren eine Elitetruppe. **Die Deutschen können auf ihren Volksstamm stolz sein. Sie sind die geborenen Pioniere.** Sehen Sie, gestern erst wieder kamen auf einmal 16 Wandervögel aus Deutschland hier an. Sie sangen dort drüben am See für mich. Dieser eindrucksvolle Wandergeist ist doch großartig. Meine deutschen Leute waren einfach erstklassig. Sonst wäre es ja auch gar nicht möglich gewesen, sie so lange allein zu lassen. Die einzelnen Teile der Expedition arbeiten ja jetzt auch in meiner Abwesenheit selbständig weiter. Schweden und Deutsche arbeiten da hervorragend zusammen. Ich kann ganz ruhig hier sein und habe soeben mein neues Buch über die Expedition abgeschlossen. Ich bin sicher, daß die Beobachtungen genau so gemacht werden, als wenn ich daneben stehen würde. Natürlich kann immer etwas passieren. Aber ich weiß doch alles in den besten Händen."

Im brennenden Flugzeug.

Courtney über sein schlimmstes Erlebnis.

London, 4. August. (United Preß.) Über seine Fahrt im brennenden Flugzeug und seine Rettung durch den Dampfer Minnewaska gibt Courtney der Zeitung Star durch Funktelegramme, die er von Bord dieses Dampfers gesandt hat, eine lebhafte Schilderung. Er beschreibt seine Erfahrungen als vielleicht das Schlimmste, was einem Flieger je zugestoßen ist":

„Als wir uns ungefähr 500 Meter hoch befanden und mit unserem Mechaniker Fred Vieres ein Gespräch über unseren Motor führten, bemerkte ich plötzlich das Furchtbarste, was wir bisher in meiner ganzen Fliegerlaufbahn zu Gesicht gekommen ist: unser Auspuffrohr, das bisher tadellos funktioniert hatte, war dunkelrot geworden. Gleichzeitig sah ich, daß unsere Maschine hinten vollkommen

in Flammen eingehüllt

war. Eine Feuergarbe schoß wie eine Stichflamme weiter nach hinten zurück über den Sitz hinweg, der von unserem Passagier Elwood Hosmer eingenommen wurde. Wir versuchten unser Bestes, das Feuer zu löschen, aber als wir auf dem Wasser niedergegangen waren, war auch unser Feuerlöschmaterial verbraucht. Das Feuer brannte 15 Minuten mit unverminderter Heftigkeit, und wir warteten auf die letzte große Explosion, die unser Flugzeug vollkommen zerstören sollte — aber sie kam nicht.

Das letzte, was unsere Radioanlage hergab, benutzten wir, um die Minnewaska herbeizurufen. Auch versuchten wir, Rauchsignale aufsteigen zu lassen, doch dabei hätten wir bald ein weiteres Feuer verursacht. Verzweifelt warteten wir, und uns wurde schlecht, da wir von dem dauernden Rollen des Flugzeuges auf den schweren Wellen seekrank geworden waren. Auf einmal erklärte unser langer Funkbeamter Hugh Gilmour, daß er ein Schiff gesichtet hätte. Ich nannte ihn zuerst einen Lügner, aber schließlich wagte ich es doch, herauszuklettern, um mich selbst zu überzeugen, und dann hatte ich

den schönsten Anblick meines Lebens:

ein Dampfer, die Minnewaska, unser Retter, hielt direkt auf uns zu.

In der Dunkelheit muß unsere Maschine wie ein großer roter Komet ausgesehen haben. Unsere Lage kam uns selbst ganz unwirklich vor. Es war wie ein Albdruck. Noch jetzt kann ich mir nicht vorstellen, daß wir uns in einem brennenden Flugzeuge mitten in der Nacht über dem Atlantischen Ozean befunden haben. Alles, was ich tat, nachdem uns zum Bewußtsein gekommen war, in welcher furchtbaren Lage wir uns befanden, tat ich aus meinem Instinkt heraus, und dadurch sind wir wahrscheinlich gerettet worden. Es gelang mir sofort, mit einer einzigen großen Schleife nach unten zu gehen, und wir landeten glücklich auf dem Rücken einer Welle."

*

Bei den deutschen Dornierwerken in Friedrichshafen ging folgendes Telegramm Courtneys ein: „Flugzeug geriet um Mitternacht in Brand infolge Bruches eines Benzinrohres. Landeten brennend auf hoher See. Einzig der Dornier-Bauweise und ihrer Seetüchtigkeit verdanken wir unsere Rettung."

Im Faltboot über den Ozean.

Eine lebhafte Schilderung seiner gefahrvollen Fahrt im Faltboot über den Ozean gibt Franz Romer in einer Unterredung mit dem Vertreter der „United Preß". Er erzählt, daß er kurz nach der Abfahrt von Las Palmas direkten Kurs auf Newyork genommen habe, aber in Schlechtwetter hineingeraten sei, das mit wechselnder Stärke fast während des ganzen Weges anhielt.

„Manchmal hatte ich gegen Stürme, die fünf Tage lang mit gleicher Heftigkeit tobten, anzukämpfen. Während solcher Zeiten gab es keinen Schlaf und es war auch fast unmöglich, Nahrung zu sich zu nehmen. Die Kissen und Segeltücher, mit denen ich meinen Brotvorrat und den Wassertank bedeckt hatte, wurden über Bord gespült. Auch der Hut wurde mir vom Kopf gerissen, so daß ich fast einen Monat nichts auf dem Kopf hatte, und als ich in heißere Zonen kam, einen Sonnenstich befürchtete. Doch kräftige Regengüsse machten die Lage wieder erträglicher.

In dieser Zone wurde ich von Haifischen belästigt. Einmal erschienen vier von diesen gefährlichen Raubtieren, die dem Schiff lange Zeit nachschwammen. Ein Hai machte einen Angriff auf das Boot, verfehlte es jedoch und glitt, ohne Schaden anzurichten, unter dem Kiel hindurch, doch konnte ich deutlich fühlen, wie der Hai mein leichtes Schiff streifte. Schließlich wurde mir dies zu bunt, ich riß den Flaggenstock herab und schlug damit den mächtigen Hai auf den Rachen. Dies hatte vollen Erfolg. Das Tier verschwand sofort in die Tiefe und ließ sich nicht mehr sehen.

Infolge des Schlechtwetters, das ich an der Küste antraf, bin ich gezwungen, hier in St. Thomas vor Anker zu gehen. Ich beabsichtige, ungefähr einen Monat hier zu bleiben und dann Kurs auf Newyork zu nehmen."

Zum Schluß der Unterredung über die Rationierung der Lebensmittel befragt, erklärte Romer, daß er täglich einen genau abgemessenen Liter Wasser trank und einige eingemachte Früchte aß.

Die kleine Stadt, die wohl als Kohlenhafen viel von Überseeschiffen angelaufen wird, aber sonst ein ereignisloses Dasein führt, ist voll von der Heldentat Romers. Die weißen Einwohner der Stadt, die die Aristokratie bilden, da die Mehrzahl der Bevölkerung aus Negern besteht, reißen sich um die Ehre, den Helden des Tages bei sich zu Gaste zu sehen. Auch von amtlicher Seite sind Festlichkeiten für Romer geplant.

Opel und das Kätzchen.

Der Raketenschienenwagen hat seinem Konstrukteur Fritz v. Opel bisher mehr Verdruß als Freude bereitet. Man erinnert sich noch, daß Opel bei der ersten Versuchsfahrt eine Katze in den Wagen setzte, um zu erproben, wie lebende Wesen in abnorm hohen Geschwindigkeiten, wie sie der Raketenwagen zu erzielen vermag, reagieren. Die Katze wurde ein Opfer der Explosionskatastrophe. Diese Tatsache hat eine grimme Fehde zwischen Opel und den Tierschützlern ausgelöst. Unmittelbar nach Bekanntwerden des Katzenopfers machten die Hannoverschen Tierschutzverbände in schärfster Weise gegen Opel mobil und veranstalteten Protestversammlungen, in denen der Katzenmord von Burgwedel als eine „abscheuliche Rohheit" gebrandmarkt wurde. Auch der Bund der Katzenfreunde erschien natürlich auf dem Plan und hieb in die gleiche Kerbe. Es hagelte Entrüstungsbriefe auf den armen Opel. Selbst aus Amerika wurde er mit solchen Briefen bombardiert. Mittlerweile sind es deren bald ein halbes Tausend geworden, die er in seinen Akten aufbewahrt. So schreibt z. B. ein „American girl" unter anderem: „So etwas hätte „Lindy" (Lindbergh) niemals fertigbekommen. Unser Flieger hat es abgelehnt, einen Hund mit auf den Ozeanflug zu nehmen, weil es „zu gefährlich für das Tier" wäre." Eine andere Frau stößt folgenden Stoßseufzer aus: „Warum eine Katze? Konnte es nicht ein Kater sein? Da sieht man es ja, immer müssen wir armen Frauen daran glauben!"

Lebt Amundsen?

Im „Revaler Boten" veröffentlicht René Kraus-Berlin folgendes psychographologisches Experiment über Amundsens Schicksal.

Noch immer bewegt die Sorge um Amundsens Schicksal die ganze zivilisierte Welt. Noch immer steht die anteilnehmende Menschheit vor ungelösten Fragen — vor Fragen, die vielleicht nicht der Menschenverstand, sondern erst die Zeit wird beantworten können. Lebt Amundsen, oder ist der Forscher den Schrecken der Arktis zum Opfer gefallen?

Raphael Schermann, der weltberühmte Psychographologe, vor dessen Auge aus der Schrift des Menschen sein ganzes Schicksal ersteht, ist vielleicht als einziger imstande, diese Frage zu beantworten. Ich habe mich mit einer Schriftprobe Amundsens an Schermann gewendet. Die Schwierigkeit lag nur darin, daß der Psychographologe nicht wissen durfte, wessen Schrift ihm da zur Prüfung überreicht wird, um so alle Kombinationsmöglichkeiten von vornherein auszuschließen.

Professor Dr. Breitfuß, ein in Berlin lebender, sehr bekannter arktischer Forscher, der mit Amundsen in jahrzehntealter Freundschaft verbunden ist, besitzt ein Bild des Verschollenen mit einer eigenhändigen Widmung. Dieses Bild haben wir, Professor Dr. Breitfuß und ich, mit Papier umwickelt, so zwar, daß nur eine Zeile vom Text der Widmung sichtbar blieb, während die Unterschrift und die Photographie selber vollständig verdeckt waren. Dann wendeten wir uns unter Vorspiegelung des folgenden, absichtlich irreführenden Tatbestandes, an Schermann: Professor Breitfuß erklärte, der Mann, von dessen Schrift hier eine Zeile zu sehen sei, wolle mit ihm, Breitfuß, in Geschäftsverbindung treten und er selber fühle sich veranlaßt, Schermanns Rat einzuholen, bevor er sich in eine derartige Geschäftsverbindung einlasse.

Das Experiment fand Montag, den 23. Juli, um 3 Uhr nachmittags im Berliner Hotel „Bristol" statt. Schermann ließ sich von Professor Dr. Breitfuß den Fall vortragen und ersuchte ihn dann, ein paar Worte niederzuschreiben. Nach einem kurzen vergleichenden Blick auf die beiden Schriftproben und nachdem er erfahren hatte, daß die des „unbekannten Geschäftspartners" schon vor 14 Jahren geschrieben war, erklärte er:

„Geschäftsverbindung? Kommt gar nicht in Frage! Sie stehen miteinander in sehr inniger Verbindung — aber keineswegs in geschäftlicher. Ich kann Ihnen auch nur raten, sich mit dem Mann in keinerlei Geschäfte einzulassen — er ist das Gegenteil von einem Geschäftsmann! — Freundschaftlich können Sie sich in jeder Weise auf ihn verlassen. Ich würde ihm meine Brieftasche übergeben, ohne den Inhalt zuerst nachzusehen. Er ist eine edle und goldtreue Seele. Aber in die Experimente, in die er sich einläßt, würde ich mich keinesfalls einlassen! Und Sie auch nicht! Der Mann, dessen Schrift mir vorliegt, ist ein ruhiger und geistig hochstehender Mensch. Seiner Natur nach kein Geschäftsmann, sondern ein wissenschaftlicher Grübler, der sich immer wieder dieselben Dinge durch den Kopf gehen läßt. Seine Entschlüsse führt er aus, auch wenn er tausendmal das Leben einsetzen muß. Was er unternimmt, ist gründlich durchdacht — aber manchmal reißt ihn seine Phantasie doch zu den tollsten Wagestücken hin. Bei allem wissenschaftlichen Fanatismus ist er keineswegs der Typus des ruhigen gelehrten Forschers. Er hat etwas von einem Bakteriologen an sich, der dauernd mit den gefährlichsten Giften hantiert. Er ist so besessen von der Idee, der er sein Leben widmet, daß er alles andere darüber vergißt. Er vergißt sogar, sich anständig zu kleiden. Zu großen Festlichkeiten erscheint er nicht im Frack, wie alle anderen, sondern wie ein Bauer, der geradeswegs vom Acker kommt. Wenn er mit seinem Sekretär irgendwohin kommt, schaut er so schäbig aus, als wäre nicht er der Unternehmer — als wäre er sein eigener kleiner Angestellter."

„Er hat gar keinen Sekretär!" warf Professor Dr. Breitfuß ein.

„Also, wenn er sich irgendwo mit seinem Partner zeigt", erwiderte Schermann. „Auf den fällt dann alles Licht und er selber stellt sich in den Schatten. Glanz und Größe interessieren ihn nicht. Er ist wie ein Tierbändiger, der sich immer wieder in den Löwenkäfig wagt. Im Vertrauen auf seine Pistole. Ein Bergsteiger, der die höchsten Gipfel bezwingt, weil er weiß, daß er sich nicht verirren wird. Aber einmal kann die Pistole doch versagen. Einmal kann er sich doch verirren und nicht wiederkehren. Immer wieder schwebt er in Lebensgefahr, die er kaum beachtet, weil er den Tod nicht fürchtet. Er setzt alles auf eine Karte. Wie ein Besessener — nicht wie ein Hasardeur."

„Sie sprechen von Lebensgefahr, in der der Mann sich befindet", sagte ich, „haben seine Angehörigen Anlaß, um sein Leben zu fürchten?"

„Die Berge und die Luft sind sein Schicksal und sein Verhängnis", erwiderte Schermann sehr ernst. Leicht lächelnd fuhr er fort: „Luftgeschäfte sind die einzigen, die er macht! . . . Seine Familie soll ihn vor Abenteuern zurückhalten. Freilich wird er sich nicht zurückhalten lassen. Macht nichts . . . Er war im Leben schon mehrfach in Situationen, die so verzweifelt schienen, daß ein anderer sich eine Kugel durch den Kopf geschossen hätte. Er dagegen hat mit Anspannung einer unvorstellbaren Energie durchgehalten und sich immer wieder gerettet. Er wird sich immer wiederretten. Er hat seinen Magen so trainiert, daß er mit dem Allerwenigsten zu leben vermag. Er hat die Lunge eines Eisbären. Gerade in solchen Augenblicken, in denen seine Unternehmungen ihn an den Rand des Abgrundes gebracht haben, hat er, mehr als einmal, Glück gehabt. Er ist einer, der immer wieder Glück hat. Sein Schicksal ist unerhört schwierig — aber ich bin nicht besorgt um ihn. Immerhin, wenn Sie Angst um ihn haben — die Angst ist begründet bei einem Mann wie diesem. Er ist den schlimmsten Wechselfällen und den ärgsten Zufälligkeiten ausgesetzt. Es kann sein, daß er auf Wochen, auf Monate verschwindet. Daß man ihn für längst tot hält — und daß er plötzlich wieder auftaucht. Denn so unbeholfen er in allen geschäftlichen Dingen ist, so unvergleichbar ist er in all den Dingen, die mit seiner fixen Idee zusammenhängen. Seine Freunde können Optimisten sein . . ."

„Und seine Feinde?" fragte ich, „hat er überhaupt Feinde?"

„Gewiß hat er Feinde", erwiderte Schermann. „In der eigenen Branche — die Männer, die ihm nicht verzeihen können, daß er ihnen überlegen ist. Aber auch seine Feinde können sich auf ihn verlassen. Er ist ein so edler Mensch, daß er ihnen sein ganzes Kapital zur Verfügung stellen würde, wenn sie in schwerer Not sind! Wenn wer immer ihn braucht — er ist da . . ."

Und Schermann wiederholte: „Er ist da!"

Professor Dr. Breitfuß fragte ihn nun ein paar Detailfragen: „Wie alt ist er?"

Schermann erwiderte: „Als er diese Zeilen schrieb — etwa vierzig." (Tatsächlich war Amundsen damals 39 Jahre alt gewesen.) „Mittlerweile ist er aber noch frischer geworden", fuhr Schermann fort. „Seine Haut ist wie Leder gegerbt. Nur, daß er Runzeln und Fältchen im Gesicht hat."

„Was für ein Landsmann ist er?" fragte Professor Dr. Breitfuß. „Europäer? Amerikaner?"

„Nordländer ist er jedenfalls", erklärte Schermann, „ein Wikinger. Er hätte nicht Geschäftsmann werden sollen. Pilot oder Bergsteiger oder vielleicht sogar noch mehr — das wäre das Richtige gewesen!"

— Nun erst teilten wir Schermann mit, wessen Schrift er hier analysiert habe, immer noch, ohne ihn die Unterschrift sehen zu lassen. Sofort rekonstruierte Schermann auf unsere Bitte Amundsens Unterschrift, die er bis dahin nicht gesehen hatte. Die Rekonstruktion ist täuschend ähnlich ausgefallen.

Für die dargebrachten Glückwünsche zu unserer Silberhochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und der Frauenhilfe unsern herzlichsten Dank

Ferdinand Radler u. Frau Erna
Schönhagen 4736 geb. Rellier

Verreise
vom 5. bis 18. August.
Dr. med. Studzinski
Wałdowo. 10493



Taschenlampen und Batterien
empfiehlt 10637
F. Kreski
Gdańska 7.

Damen = Garderobe
4657 Dworcowa 6, 1 Tr.

Bank M. Stadthagen
TOW. AKC.
BYDGOSZCZ

Erledigung aller Banktransaktionen.
Vermietung von Schließfächern im Panzergewölbe.
Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremden Währungen zu günstigen Bedingungen.
Kassenstunden von 1/2 9 bis 1/2 2 Uhr. 10391



Fabrik-Lager: 10617
Kilian, Pomorska 8a.

Landwirtschaftl. Grundstück,
im Freistaat Danzig, Kreis Danziger Niederung, 197 ha, Weizen- und Rübenboden, in hoher Kultur, an Chaussee und Kleinbahn, 200 Jahre in der Familie,
zu verkaufen.
Anzahlung etwa 150000 G. Meldungen zu richten unter P. 10658 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wolff'scher Dreschkasten
A 60, fabrikneu, spottbillig zu **verkaufen.** Meldungen unter A. 10606 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau erb.

Bydgoszcz. Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Tennisschläger
in großer Auswahl zu günstigen Zahlungsbedingungen. **Tennisschläger** werden gut repariert. 10118
T. Bytomski, Bydgoszcz, Gdańska 21. Dworc. 15a. Telefon 1360.

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
4557 **Dworcowa 90.**

Mittagstisch
3 **Gänge,** empfiehlt **Restaurant** 10612
Patzers Garten.

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene Pelze
um 20% billiger die Firma 10229
„Futro", Bydgoszcz, Dworcowa 17. Tel. 2113.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Offene Stellen

Dauerstellung
bei Bewährung.
Perfekter Buchhalter
unverheiratet, wird von einer renommierten Aktiengesellschaft per sofort, spätestens 1. Oktbr. d. Js. gesucht.
Derselbe muß der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in der Lage sein, einen Bücherabschluß korrekt und richtig zu machen.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter R. 10481 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gesucht
Hauslehrer od. Hauslehrerin
mit Unterrichtserlaubnis für 3 Knaben von 6 bis 8 Jahren 10553
Frau von Gordon, Laskowice (Pomorze).

Unverheirateter, evangelischer, erfahrener
Beamter,
der meine Anweisung, selbständig ausführen und mich zeitweise vertreten kann, für mein 800 Morg. großes Gut
von sofort gesucht.
Gehalt nach Übereinkunft. Poln. Sprachkenntnisse erforderlich. Bewerb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten. 10630
Leinveber, Landschaftsrat.
Gut Suchy dwór, poczta Chylonja, pow. morski, Pomorze.

Jungen, evgl., poln. sprechenden 10652
Beamten
der seine Lehrzeit beendet hat, sucht per 1. September
Dom. Lachmierowice, pow. Strzelno.

Autogenische 10545
Schweißer
für Fahrräder in dauernde Stellung sucht
Nowacki, Rycerska 5.

Tüchtiger, zuverlässig.
Chauffeur
gelernter Schlosser, v. sofort gesucht. 10586
Hodam & Ressler, Maschinenfabrik, **Grudziądz, am Bahnhof.**

Suche von sof. oder später einen 4737
Friseurgehilfen
der gleichzeitig ondulieren kann.
A. Schewe, Więcbork, Hallera 3.

Evang. jung. Mann aus guter Familie findet Aufnahme als
Wirtschafts-Eleve
in Rittergut Pilewice, Post und Bahn Gorzuchowo, Kr. Culm. 10628

Tüchtig. Tischler
zur Unterstützung des Meisters und 10651
erstklassige Tischler
stellt ein
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik **Bydgoszcz,** Podgórna 26.

Tischlergesellen
von sofort **gesucht**
Möbelfabrik 10654
Gebr. Friedrich, Tczew

Obermeier
der auch gute Käsereikenntnisse besitzt, erfahren, zuverlässig u. gewissenhaft, wird gesucht. Ang. mit Zeugnisabschriften an 10591
Dwór Szwajcarski, Spółdz. z o. o., **Bydgoszcz, Jackowskiego 25/27.**

Ein tüchtiger
Molkereigehilfe,
hauptsächl. für Butterei und Maschinen, kann von sofort eintreten.
Molkerei-Genossensch. Dubielno, poczta Wrocławki, powiat Chełmno, Pomorze. 10643

Suche für den Freistaat vom 15. August einen
Müllergesellen
(Dauerstellung), der m. der Wind- und Dampfmühle u. mit Umtausch bewandert ist. Off. unt. M. 10653 a. d. Gschst. d. Z.

Tcht. Malergehilf.
stellt ein **Komowski, Solec Kujawski.** 4734

Per sofort
tüchtige, deutsch-polnische
Sekretärin
aufs Land gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter B. 10470 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dauerstellung
bei Bewährung.
Gewandte Stenotypistin
die der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist und über Zeugnisse verfügt, wird von einer erstklassigen Aktiengesellschaft in Grudziądz zu sofortigem Antritt, evtl. p. 1. Oktbr. 1928 **gesucht.**
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. 10482 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Stenotypistin
perfekt in Polnisch und Deutsch, die längere Praxis nachweisen kann, zum **sofortigen od. späteren Antritt** für
Dauerstellung gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. 10577 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Geschäftshaushalt (3 erwachsene Personen u. 1 Kind von 4 Jahren)
einfache, tüchtige Stütze
10607 **oder besseres Mädchen**
welches gut kochen kann und alle Arbeiten gerne verrichtet, durchaus zuverlässig ist. Familienanschluß. Möglichst für Dauerstellung. Besitzertochter bevorzugt. Evangelisch. Optanten bevorzugt. Bewerbungen möglichst mit Bild, Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erbittet
Frau Paul Gebert, Königsberg (Ostpr.), Kalthöfsche Straße 56.

Stenotypistin
für Deutsch und Polnisch, erste Kraft, von Aktiengesellschaft
per sofort gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter J. 10647 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtigen
Ziegelmeister
sucht vom 1. Oktober od. 1. April 10503
R. Winkel, Dampfziegelei u. Drainröhrenfabrik, **Krynia.**

Jünger. Hausmann
am liebst. v. Lande, sofort oder später gesucht
Restaurant **Schmidt, Owczarki.** 10626

Ev. Mädchen, das sich im landwirtschaftlich. Haush. vervollkommn. will, als
Haustochter
bei Taschengeld und Familienanschluß von sofort gesucht. Bauerntochter bevorzugt. Off. unt. **N. 10655** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Einfache Wirtin
für alles (Haushalt 2 Personen) von gleich oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe an 10556
Mischke, Br.-Verwalt., Mieroszyno bei Lebcz, pow. Morski.

Evgl. Wirtschaftsfrl. od. Stütze ges., die perfekt kocht u. bäckt, f. Gutshaushalt. Off. u. L. 4694 a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche p. 1. September gewandtes, erfahrenes
Stubenmädchen
das mögl. Glanzplätten versteht. Zeugnisabsch. u. Ghltsanspr. einf. an **Fr. Rittergutsbes. Jahnz** Pałszyn. 10644
Nowawieś Wielka powiat Inowrocław

Suche zum 1. 9. evgl., fl., ehrl. Mädchen als
Stütze.
Angeb. m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüch. an **Fr. Gutsbes. Mietz, Krzekatowo** 10532
p. Dąbrowo, p. Mogilno

Stubenmädchen
zuverlässig u. ehrlich, sofort in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Zeugnisabschr. erbittet
R. Dreweck, 10614
Zoppot-Hochwasser.

Ges. **ev. Stubenmädch.,** das glanzplätten, näh. u. servieren kann, und **ev. ordentl. Mädchen f. Küche u. Haus. Frau Lucie Ehlert, Wery p. Dozycin. pow. Świecie** 469

Sauberes, arbeitsames
Mädchen
welches sich vor keiner häusl. Arbeit scheut, Koch- u. Waschk. besitzt, für kl. Stadthaush. v. 15. 8. od. früher gesucht. Bew. mit Gehaltsang. und Zeugn. an **Zuchowski, Koronowo.** 10589

Gesucht für kinderlosen Forsthaushalt v. sofort anständiges, sauberes, tüchtiges 10594
Dienstmädchen.
Meldungen erbeten an **Frau F. Schramke** Ostrowite pod Jabłonowo, p. Lubawa.

Stellengesuche

Holzfachmann
29 Jahre alt, 7 Jahre bei größerer Exportfirma tätig, sucht ab 1. 9. od. spät. Stell. Selb. ist an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. perfekt in Sortierung, Vermessung, Verladg., Abnahme, Kundenbedienung und in allen im Sägewerksbetriebe und Kontor vorkommenden Arbeiten. Off. u. **K. 10648** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Brennerei-Verwalter
29 J. alt, verh., sucht **Stellung** p. sofort od. 1. September d. J. übern. auch Camp.-Brennerei. Off. u. H. 10641 a. d. Gesch. d. Ztg.

Chauffeur.
Suche für mein. tücht. u. nüchtern. **Chauffeur Dauerstellung.** Derselbe hat zweijährige Prax., führt auch sämtl. Reparatur. aus u. hat nebenbei Motorpfl. u. Dreschsatz gef. Off. u. **B. 4733** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Obermüller
mit 25 J. Fachtätigk., auch im Mühlenbau, 40 Jahre alt, **sucht z. 1. 9. entspr. Stellung,** evtl. auch **Einheirat** wo 20 000 zł genügen. Angeb. unt. **P. 10568** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Strebsamer
Müller
25 Jahre alt, d. Kenntnis von Sauggas und Kundenmüllerei bes., sucht vom 15. 8. oder später Stellung. Gefl. Off. sind zu richten u. **E. 10609** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Junger, led., intell.
Chauffeur
3 jährige Praxis, sucht Stellung. Offert. unt. **E. 10627** an die Geschst.

Verh. Gärtner
(kleine Familie), mit langjähriger In- und Auslandspraxis, spez. Chrysanthemen- und Gloxinienzucht, sucht Stellung v. 1. 10. 28. Gefl. Off. u. **A. 10592** a. d. Geschst. d. Ztg.

Fleischergeselle
evangel., sucht Stelle sofort oder später. 10649
Walter Bigalke, Sadki, pow. Wyrzysk.

Suche für meinen
Gutssattler und Tapezierer
von sofort oder später **Stellung.** Ders. ist ledig, tüchtig in seinem Fach, bes. gute Zeugn. u. Empfehl. v. Domänen, darunt. solche als Hofvogt u. Wagenlackierer. Garant. für sein. Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Arbeitsamk. Es werd. mäß. Forderg. gestellt. Gefl. Meld. u. **D. 10618** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Feinschlosser
sucht zwecks weiterer Ausbildung **Lehrstelle** in einer Maschinenschlosserei. Off. unter **G. 10634** an die Geschst.

Evangelische
Lehrerin
bisher im Staatsdienst tätig gew., sucht Stellg. als **Hauslehrerin.** Gefl. Off. **u. F. 10632** a. d. Gschst. **A. Kriedte,** Grudziądz erbeten.

Suche f. meine Tochter **Stelle**
als Haustochter od. Gesellschafterin.
Zuschrift. u. **D. 10657** an d. Geschst. dies. Zeitg. erb.

Witwe, Wirtin, sucht Stellung von gleich od. später. Off. u. **S. 4711** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Aeltere, bessere Witwe
sucht Stellg. z. Hilfe i. Haushalt oder auch b. kränklicher Dame bei geringem Lohn. **Grühn, Sowińskiego 11, 2 Tr.** 4712

Alleinst. junge Witwe
sucht Waschstellen oder Aufwartung.
Offerten unter **C. 4738** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Suche zum sofortigen Kaufabschluß:
Güter, Landwirtschaften, Häuser, Geschäfte
jeder Art. 4681
Sokolowski, Plac Wolności 2.

Gut verzinslich. **Grundstück**
mit Garten, Hof, zwei Auffahrten, Stall und Werkstelle, 10 Min. v. Danzig, **günst. zu verkauf.** 6000 G. Anz. Eine zwangsfr. Wohn. w. sof. frei. **August Lemke, Danzig,** II. Damm 14, II. 10646

Kaufe Einfamilienhaus oder Villa, auch in den Vororten gelegen. Off. u. **Z. 4727** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gelegenheitskauf!
Benz-Tourenwagen
offen, in Luxusausführung, 16/50 P. S., 6 Zylinder, 6-sitzig, und mit 6-facher Bereifung ist günstig zu verkaufen. Gefl. Angebote unter F. 10434 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Schmiedegrundstück
m. Handwerkz., 3 Mrg. Weizenboden, in groß. Kirchdorf wegen Alters billig **zu verkaufen.** Schmiedemeister
Wiedeholz Rzączkowo p. Toruń. 4732

Kaufe eine
Wassermühle
bei 35000 zł Barzahlg. Ausführl. Angeb. erb. **O. Gitz. Kozibór,** pocz. Podgórz. 10622

---

2 fehlerfreie, zugfeste
Arbeitspferde
6—8-jährig, möglichst Wallache, **kauft** 10645
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Sp. z o. o. **Barcin.**

---

4 zweieinhalbjährige, erstklassige
Stuten
belg. Typs, zur Zucht geeignet, gibt ab 10588
Dirksen, Borkowo, Station Morzeszczyn, Pomorze.

---

1 Waggon junger
Mastochsen
verkauft
Świecie folwark
p. Grudziądz 10379

Allerbeste Gelegenheits-Einkäufe guter Möbel
zu den billigsten Tagespreisen. Ratenzahlung gestattet.
Schlafzimm., Eßzimm., Herrenzimm., Büfetts, Schreibtische, Klubgarnitur, Frisiertische, Plüschgarnitur., Sofas 75, Küchen 65, 110, Bettstelle 15, 23, Federbetten 35, Kastenmatratzen 28, Vertikos 35, Kleiderspinde 58, Chaiselongues u. v. a. verkauft
Okole, Jasna 9, Hinterhaus, ptr. l., 7 Min. v. Bahnhof. 4460

Neue Grabkästen
zu verk., Stück 40 zł. Zugl. könn. sich Schlafleute meld. b. Treichel, **Chołoniewskiego 23,** frh. Bergkoloniestr. 4729

Protos 10/30
Sechssitz., fahrbereit, in gut. Zustande, preisw. zu verkauf. **T. Nowak,** fabryka maszyn. 4653

Rollwagen
60—100 Ztr., gut erhalt., kauft **Janeczek,** Grunwaldzka 147. 4718

Klavier,
sehr guter Ton,
Landauer,
aufklappb. m. Rückges.,
100 Ztr. Trockenschn.
verkauft
Świecie folwark
p. Grudziądz 10378

Zu kaufen gesucht:
2 Filterpressen
1 Vakuum
ca. 800—1000 Liter Inhalt, mit Vakuumpumpe. Gefl. Offerten u. L. 10650 a. d. G. d. Z.

Bin **Käufer** einer gebrauchten
Ständer-Bohrmaschine
f. Handbetrieb, u. einer
Patent-Stauch- u. Schweißmaschine.
Off. mit Preisangabe bitte an 10638
Rittergut Kolibki, Post Mały Kack zu übersenden.

Gebrauchten
Linoleum
und einen guterhalten., transportablen 10546
Kachelofen
kauft **Paul Havemann,** Król. Jadwigi 6a.

Dachpfannen
ca. 7000 Stück **verkauft** preiswert
Friedrich Schäfer Jaroszewo, 10596 pow. Wągrowiec.

Gold Silber Brillanten 10273
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Kaufen gebrauchte **Möbel** und sämtl. **Altertümer.** Zahlen die höchsten Preise. **Dom Komisowy,** Pomorska 6. 10086

Kiefern-Rollen Kloben, Spaltknüppel
zu kaufen gesucht
J. & E. Eisenack, Brennmaterialien-Handlung
Wąbrzeźno. 10547

Gerebb. Majoran, Knoblauch
nur gute Ware, wird lauf. **zu kaufen gesucht** Off. m. Pr. u. **H. 4690** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft 10326
T. Bytomski, Dworcowa 15 a.

Pachtungen

Suche sof. od. spät. bi
10 To.-Mühle
auch mit Land zu pacht. Uebernehme a. Umbau auf eigene Rechnung. Evtl. kaufe auch kleinere Mühle. Off. u. **B. 4720** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Wohnungen

Wohnung
4—5 Zimmer baldmögl. unter günstigen Bedingungen ges. Off. an **J. K. O. Hermana Frankego Nr. 3.** 10620

Lagerraum zu vermieten
Nowy Rynek 10, b. Port. 4735

Möbl. Zimmer

Ein schön **möbliertes Zimmer** an bess. Dame zu vermiet. **Jachcice, Zerska 34.** 4728



Gr. Reit- u. Sportfest
Sonntag, 12. August, 2.30 Uhr nachm. auf dem 10642
Rennplatz bei Zoppot
Jagdspringen - Eignungsprüfungen für Reit- und Wagenpferde - Trab- und Galopprennen - Vorführungen der beritten. Schutzpolizei - Fahr-Quadrille - Schulpferd Norman - Jagd mit Auslauf Husaren-Quadrille in Uniformen
Wettkampf zwischen Rennpferd, Auto und Motorrad
Musik **Restauration**
Züge halten am Rennplatz
Wettannahme auf dem Rennplatz

RESURSA KUPIECKA
(früher Concordia) Jagiellońska 25 - Tel. 1916
Täglich grosse 10455
Atraction-Abende
bekannt. Warschauer Tanz- u. Komikerkräfte
Neger demonstrieren moderne Tänze — Dancing
Konzertbeginn 6 Uhr — Programmbeginn 8 Uhr
Bei ungünstigem Wetter im Saal
Vom 1. 8. 1928 vollständig neues Programm.

Marysieńka Auferstehung
Anfang **7.00** und **9.00** Uhr
Filmproduktion: **„United Artists".**
nach dem großen Denker Graf **Leo Tolstoi,** eine monumentale Epopöe, gut und böse, unschuldig und verdorben, gefallene und befreite Seelen des Menschen.
In der Rolle des Fürsten **Rod la Rocque, der Katiuszy Dolores del Rio.**

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 8. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin kühles regnerisches Wetter an.

Neue Registrierausweise für Auto- und Motorradfahrer.

Wie bereits vor einigen Tagen von uns gemeldet, haben die alten Registrierausweise für mechanische Fahrzeuge bereits ihre Gültigkeit verloren. Wir erhalten dazu vom Städtischen Polizeiamt noch folgendes Schreiben:

Es wird auf die Verordnung über den Autoverkehr aufmerksam gemacht, die in dem nächsten Amtsblatt („Orędownik Urzędowy") der Stadt Bromberg erscheint und gleichzeitig darauf, daß im Sinne des § 120 dieser Verordnung die Registrierausweise für mechanische Fahrzeuge ihre Gültigkeit am 29. Juni 1928 verloren haben. Nach diesem Tage verpflichten neue Registrierausweise, die von der Wojewodschaft dem Städtischen Polizeiamt für diejenigen zugestellt wurden, die eine Eingabe um Ausstellung eines neuen Registrierausweises eingereicht haben. Deshalb können alle Antragsteller, die ihre Fahrzeuge am 25. und 26. Juli d. J. der Delegation des 7. Armeekorps vorgeführt haben, ihre Registrierausweise sofort erhalten gegen Vorlage der alten Ausweise. Diejenigen, welche aus irgendwelchen Gründen keinen Antrag eingereicht haben und ihre Fahrzeuge an dem fraglichen Tage der Delegation nicht zur Untersuchung vorgeführt haben, müssen in kurzer Zeit eine entsprechende Eingabe um Ausstellung eines neuen Ausweises einreichen und ihr Fahrzeug der Delegation des 7. Armeekorps in Posen zur Untersuchung vorführen. Nach Erhalt eines neuen Registrierausweises von der Wojewodschaft ist jeder Inhaber eines mechanischen Fahrzeuges verpflichtet, spätestens innerhalb 14 Tagen den Ausweis bei den entsprechenden Verwaltungsbehörden vorzulegen, in Bromberg im Städtischen Polizeiamt, Burgstraße (ul. Grodzka) 32, Zimmer 8.

Besitzer von mechanischen Fahrzeugen, welche bereits neue Regirierausweise besitzen, die aber noch nicht vom Städtischen Polizeiamt beätigt sind, werden aufgefordert, sich sofort mit ihren Ausweisen dort zu melden.

---

§ **Scharfschießen.** Am Donnerstag, 9. d. M., veranstaltet das hiesige 62. Infanterie-Regiment auf dem Jagdschützer Übungsplatz eine Scharfschieß-Übung. Die Sicherung des Terrains findet durch eigene Posten statt.

§ **Die Auslösung der Fahrkarten im Zuge.** In der jetzigen Zeit des erhöhten Eisenbahnverkehrs kommt es oft vor, daß die Reisenden das Lösen einer Fahrkarte nicht mehr erreichen. Sie besteigen dann den Zug und lösen die Fahrkarte beim Zugführer. In dieser Hinsicht kommt es zwischen den Fahrgästen und dem Bahnpersonal sehr oft zu Meinungsverschiedenheiten, weshalb die Eisenbahnbehörden bekannt geben, daß nur derjenige im Zuge eine Fahrkarte lösen kann, der sofort nach Einnehmen des Platzes dem Zugführer meldet, daß er keine Fahrkarte besitzt. Wer dies nicht tut, muß den Fahrpreis für die Fahrt ohne Fahrkarte entrichten.

§ **Rückreise der Ferienkinder.** Die deutschen Ferienkinder, die am 7. Juli von Deutschland nach Polen zu ihren Verwandten gekommen sind, treten ihre Rückreise nach Deutschland am 15. August, nachmittags ½6 Uhr, von Posen aus an. Sammelort ist der Wartesaal 4. Klasse im Hauptbahnhof zu Posen. Die Pflegeeltern, bei denen sich die Ferienkinder hier befinden, erhalten in diesen Tagen eine entsprechende Benachrichtigung nebst einem Fahrschein für die Fahrt nach Posen von dem Posener Wohlfahrtsdienst zugesandt. Ebenso werden später die Ferienkinder aus Westfalen über ihre Rückreise noch besonders benachrichtigt.

§ **Ein neues wichtiges Nachschlagebuch über Post und Eisenbahn in Polen.** „Informator Pocztowo-Kolejowy" (Post- und Eisenbahninformator) ist im Verlag „Polonia" (Warschau, Zurawia 24) im Druck erschienen. Das Buch enthält, nach den neuesten amtlichen Angaben bearbeitet, ein Verzeichnis aller Gemeinden der Republik Polen unter Angabe des Kreises, der Wojewodschaft, des Postamts, des Telegraphenamts und der nächsten Eisenbahnstation. Außerdem sind in dem Buch Angaben über den Wasser- und Flugverkehr, den Post- und Telegraphen- und Eisenbahntarif usw., ferner Informationen aus dem Bereich über den Warentransport enthalten.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gefordert: Butter 2,80—3,10, Eier 2,50—2,60, Weißkohl 0,40—0,50, Tilsiterkäse 2—2,50, Blumenkohl 0,70—2,00, Weißkohl 0,25, Mohrrüben 015, Salat 0,10, Kohlrabi 0,20, Zwiebeln 0,40, Gurken 0,50—0,60, Stachelbeeren 0,60—0,70, Birnen 0,50, süße Kirschen 0,40—1,30, Johannisbeeren 0,50, saure Kirschen 0,50, Preißelbeeren 1,00, Pfefferlinge 0,70—0,80, Schoten 0,20, Bohnen 0,25, Tomaten 2,80, Blaubeeren 0,90, Walderdbeeren 1,50, junge Hühner 1,50—2,50, alte Hühner 4,00—6,00, Tauben 1,20—1,50, Enten 350—5,00, Gänse 8,00—10,00. In der Markthalle preisten: Speck 1,60, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1,20—1,40, Aale 2,50—3,00, Schleie 2,——2,50.

ln **Gelinde Strafe für Wilderer.** Der Arbeiter Fritz Linke aus Neutomischel wilderte im Mai vorigen Jahres in einem Staatswalde des hiesigen Landkreises. Der Strafantrag lautete auf einen Monat Gefängnis; das Gericht verurteilte L. zu 20 Zloty Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis. — Der Arbeiter Valentin Walkowiak aus Schulitz trieb ebenfalls Wilddieberei, indem er in einem Forste zum Fangen von Hasen Schlingen auslegte. W. sagt, es waren nicht seine Schlingen, sondern er wollte nur jeden Morgen „aus Neugierde" nachsehen, ob sich Hasen gefangen hätten. Der Strafantrag lautete auf drei Tage Gefängnis; das Urteil auf 20 Zloty Geldstrafe oder zwei Tage Gefängnis.

ln **Wegen Diebstahls** hatte sich der Arbeiter Josef Mularczyk aus Wilkowo, Kreis Schubin vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. M. ist beschuldigt, in die Räume einer Frau eingedrungen zu sein und dort Lebensmittel gestohlen zu haben. M. stellt dies in Abrede und bezichtigt seinen Schwager, den Diebstahl begangen zu haben. Das Gericht hielt die vorliegenden Beweise für nicht ausreichend und sprach den Angeklagten frei. — Die verehelichte Marta Leśniak von hier ist gleichfalls eines Diebstahls wegen angeklagt. Sie soll am 29. September vorigen Jahres einer Freundin einen Geldbetrag und Strümpfe gestohlen haben. Dies stellt die L. in Abrede, und da auch hier die Beweise zu einer Verurteilung nicht ausreichten, fällte das Gericht ebenfalls einen Freispruch.

ln **Wegen Vergehens gegen die Monopolgesetze** waren die Händler Stefan Tomala und Michael Waśniewski, beide von hier, angeklagt. T. ist beschuldigt, vor längerer Zeit im Besitz von 1800 Gramm ausländischen Tabaks gewesen zu sein; W. soll 390 Zigaretten und einige Zigarren ausländischer Herkunft eingeführt haben. Das **Gericht verurteilte den Tomala zu 195 Zloty Geldstrafe oder** zehn Tagen Haft; den Waśniewski zu 52 Zloty Geldstrafe oder zwei Tagen Haft. Bemerkenswert ist, daß W. laut zugesandtem Strafmandat des Finanzamts 708 Zloty Strafe zahlen sollte und gerichtliche Entscheidung beantragte.

§ **Von einem Auto angefahren** wurde gestern in der Mauerstraße (Pod Blankami) ein Pferd, dem dabei der Fuß gebrochen wurde. Das Tier mußte daher getötet werden.

§ **Einen Unfall** erlitt gestern auf dem Kornmarkt (Zbożowy Rynek) der Kaufmann Feldmann. Er verlor in einem plötzlichen Unwohlsein die Besinnung und mußte in das Städtische Krankenhaus geschafft werden.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Personen, und zwar zwei Diebe und eine von der Staatsanwaltschaft gesuchte Person.

* * *

ll. **Krotoschin** (Krotoszyn), 7. August. Holzversteigerung. Die staatliche Oberförsterei in Gliśnica wird an nachfolgenden Tagen Brenn- und Nutzholz verkaufen: Am 11. d. M. in Chruszczyny im Lokal des Herrn Słomiany (Revier Palczew); am 15. d. M. in Łakociny im Lokal des Herrn Liberski (Revier Łakociny); am 18. d. M. in Gliśnica im Lokal des Herrn Gajda (Revier Kuroch); am 21. d. M. in Biadki im Lokal des Herrn Ibron (Revier Borowina); am 25. d. M. in Krotoszyn im Hotel „Bazar" (Revier Smoszew und Lutogniewoer Wald); am 30. d. M. in Chruszczyny im Lokal des Herrn Słomiany (Revier Palczew).

ak. **Nakel** (Nakło), 7. August. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr gut beschickt. Butter kostete heute 2,80 das Pfund, die Mandel Eier 2,30—2,40. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: junge Hühnchen 1,60—2,30 und alte Hühner 3,50—5,00 das Stück, Enten kosteten 4,00—4,50. Die Gemüsepreise sind noch ziemlich die gleichen wie vor einer Woche, aber an Obst gibt es nun auch schon August-Äpfel zu 0,70 das Pfund. Die jungen Kartoffeln, die auf dem Freitag-Wochenmarkt zu 7—8 pro Zentner waren, kosteten heute wieder 8—10 Złoty.

ll. **Ostrowo** (Ostrów), 7. August. Dem hiesigen Schlachthause wurde ein Prachtexemplar von Schwein zugeführt. Das Tier wog 7½ Zentner. — Am vergangenen Sonnabend beschlagnahmten städtische Beamte die Kasse des hier weilenden Zirkus, da die Leitung dieses Unternehmens sich weigerte, freiwillig Steuern zu zahlen.

* **Schubin,** 7. August. Im hiesigen Untersuchungsgefängnis spielte sich ein Schildbürgerstückchen seltener Art ab. Einem Gefangenen gelang es, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Der Wärter rührte sich jedoch nicht von der Stelle, sondern befahl zwei anderen Gefangenen, den Flüchtling zu verfolgen. Das taten sie auch, und zwar mit dem unvorhergesehenen (?) Erfolg — daß sie alle drei verschwanden.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 5. August. In Ergänzung der früheren Bekanntmachung über die Grenzüberschreitungszeiten Kopnitz—Großdorf ist folgende Änderung für die Zeit bis 30. September eingetreten. Wochentags ist die Grenze geöffnet von 8—11 Uhr vorm. und 1—6 Uhr nachm.; Sonn- und Feiertags von 8—10 Uhr vorm. und 3 bis 6 Uhr nachm. Dadurch sind die Übergangszeiten auch den verkehrenden Zügen von hier nach Kopnitz angepaßt. — Nach Fertigstellung der Kanalbrücke auf dem Wege Kiebel und Schwenten, deutsch-polnische Grenze, sind die Verkehrsschwierigkeiten der letzten Wochen endlich behoben worden. — Die neu zur Besetzung gelangende deutsche Schule in Blumerhauland mit mehr als 60 Kindern ist mit der polnischen Zwergschule daselbst vereinigt worden, obwohl für die Neubesetzung der deutschen Klasse eine vollqualifizierte Lehrkraft vorgesehen ist. Wieder eine Verletzung der Selbständigkeit der deutschen Minderheitsschule entgegen dem Ministerialerlaß, der schon wiederholt veröffentlicht ist.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 7. August. Zwei Matrosen ertrunken. Am letzten Sonnabend versuchten drei Seeleute des deutschen Dampfers „Lottereit" vom Milchpeter mit einem Kahn ohne Erlaubnis des Kahnschiffers zu ihrem am Holm liegenden Dampfer zu gelangen. Auf der Fahrt kenterte das Boot, und die drei Seeleute fielen in das Wasser. Während sich ein Mann durch Schwimmen an das Ufer retten konnte, ertranken der Heizer Werner Guttmann aus Stettin und der polnische Staatsangehörige Matrose Roman Musolf aus Neu-Summin. Die beiden Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Kleine Rundschau.

* **Neuer Rekord eines Jungfliegers in der Rhön.** Die Segelflugzeuge, die sich seit Anfang des Monats wie alljährlich in der Rhön auf der Wasserkuppe zu einem großen Wettbewerb treffen, hatten gestern ihren großen Tag. Es ist dem österreichischem Jungflieger Kronfeld gelungen, den Höhen-Weltrekord im Segelflugzeug, den der ostpreußische Volksschullehrer Schulz vor einigen Tagen auf 420 Meter gebracht hatte, wesentlich zu verbessern: Der junge Österreicher erreichte bei einem Segelflug, der über drei Stunden dauerte, eine Höhe von 540 Metern.

* **Das 300-Zenner-Flugboot fliegt.** Die Rohrbachwerke Berlin-Warnemünde feierten heute einen glänzenden Erfolg. Das zurzeit größte Flugboot der Welt, Rohrbach-Romar, startete heute früh Punkt 6 Uhr im Flughafen Lübeck-Travemünde zum ersten Probeflug, nachdem es vorher einige Rollversuche unternommen hatte. Staunend sahen die anwesenden Fachleute, wie schnell das rund 300 Zentner schwere Flugboot vom Wasser freikam und sich in die Lüfte schwang. Der Anlauf dauerte etwa 15 Sekunden. Das Flugboot umkreiste in etwa 150—200 Meter Höhe wiederholt die Pötenitzer Wiek und kreuzte auch ostwärts über der See. Der Pilot Steindorf zeigte in engsten Kurven die große Manövrierfähigkeit der Maschine. Nach etwa 15 Minuten Flugdauer ging sie wieder auf die Wiek nieder. Dem so glücklichen ersten Probeflug, der die glänzendsten Flugeigenschaften der Maschine bewies, wohnten Vertreter des Lübecker Senats, des Reichsverkehrsministeriums aus Berlin, Direktoren der Lufthansa, der Presse, Filmoperateure usw. bei. Zwei Schwesterboote der Maschine befinden sich zurzeit in Berlin noch im Bau. Die Boote sind später für den Luftdienst über südlichen Atlantik bestimmt.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Deutsches Geld." Die Gläubigerin hat Anspruch auf 10 Prozent der geliehenen Summe; das macht 18,10 Złoty. Wenn sie sich Zahlung in deutscher Währung ausbedungen hat, hat sie Anspruch auf 8,50 Reichsmark. Dazu die Zinsen für die letzten 4 Jahre, die nicht der Rede wert sind. Die Summe ist fällig nach einmonatiger Kündigung.

G. D. Thorn. Die 4000 Mark, die Sie noch zu fordern haben, hatten einen Wert von 1666 Złoty; davon haben Sie Anspruch auf 15 Prozent = 249,90 Złoty. Dazu die Zinsen zu 4 Prozent von dieser Summe für 5½ Jahre (bis 1. Juli 1928) = 54,94 Złoty.

K. 27. 1. Sie bedürfen zu dem Fischen in dem Wasser, das auf Ihrem Grund und Boden ausgetreten ist, nicht die Genehmigung der Nachbarn. Die in Ihrem Wasser befindlichen Fische sind Ihr Eigentum. 2. Sie können den Notar und den Verkäufer haftbar machen. Beide sind verpflichtet, die Löschung zu bewirken.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein Verbot der Einfuhr von Grützgerste nach Polen wird im „Dz. Ust." Nr. 74/1928, Pos. 671, erlassen. Das Verbot gilt bis zum 30. September d. J. einschließlich.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 8. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 7. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, —,— — —,—, Belgrad —, Budapest —, Bukarest, Oslo —,— —,— — —,—, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,00 358,90 — 3 7,10, Japan —, Kopenhagen—, London 43,29—43,40, 43,18 Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag 26,42 26,48, — 26,36, Riga —, Schweiz 171,66, 172,09 — 171,23, Stockholm —,—, —,—, —,—, Wien 125,76, 126,07 — 125,45

Der Zloty am 7. August. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57,82, bar 53,68—57,83, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,875 bis 47,075, Kattowitz —,—, Posen: Ueberweisung 46,875 bis 47,075, bar gr. —,—, bar kl. 46,65 bis 47,05, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung —,—, Bukarest: Ueberweisung 18,12, Prag: Ueberweisung —,—, Mailand: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung 79,30—79,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 7. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,01 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br. Berlin 122,666 Gd., 122,994 Br., Warschau 57,68 Gd., 57,82 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,68 Gd., 57,83 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. August Geld	Brief	In Reichsmark 6. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	—.—	—.—	1.767	1.771
—	Kanada . . 1 Dollar	4.181	4.189	4.183	4.191
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.903	1.907	1.908	1.912
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.865	20.905	20.858	20.898
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	21.60	21.64	2.158	2.161
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.339	20.379	20.34	20.38
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1895	4.1975	4.1905	4.1985
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.4985	0.5005	0.4985	0.5005
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.281	4.289	4.281	4.289
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	—.—	—.—	168.24	168.58
10%	Athen	54.35	54.45	5.42	5.43
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.25	58.37	58.26	58.38
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.30	81.46	81.30	81.46
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.541	10.551	10.543	10.563
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.92	21.96	21.92	21.96
7%	Jugoslavien 100 Din.	73.63	73.47	7.358	7.372
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.84	112.06	111.86	112.08
8%	Lissabon . 100 Esc.	19.13	19.17	19.13	19.17
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	—.—	—.—	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.375	16.415	16.375	16.415
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.417	12.437	12.416	12.436
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	89.645	80.805	80.66	80.82
10%	Sofia . . . 100 Leva	30.24	30.30	3.022	3.028
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.27	69.41	68.81	68.95
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.09	112.31	112.10	112.32
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.085	59.205	59.10	59.22
6%	Budapest . . . Pengö	73.02	73.16	73.02	73.16
8%	Warschau . . 100 Zl.	46.875	47.075	46.90	47.10

Züricher Börse vom 7. August. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1947½, London 25,22⅞, Paris 20,31, Wien 73,29, Prag 15,39¼, Italien 27,18, Belgien 72,25, Budapest 90,56¼, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75, Holland 208,55, Oslo 138,70, Kopenhagen 138,70, Stockholm 139,02½, Spanien 86,00, Buenos Aires 2,19¼, Tokio 2,35½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,16, Athen 6,74, Berlin 123,86, Belgrad 912,80, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,117 Zl., 100 franz. Franken 34,721 Zl., 100 Schweizer Franken 170,973 Zl., 100 deutsche Mark 211,75 Zl., 100 Danziger Gulden 172,437 Zl., tschech. Krone 26,314 Zl., österr. Schilling 125,257 Zl.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 168 und „Die Scholle" Nr. 16.